

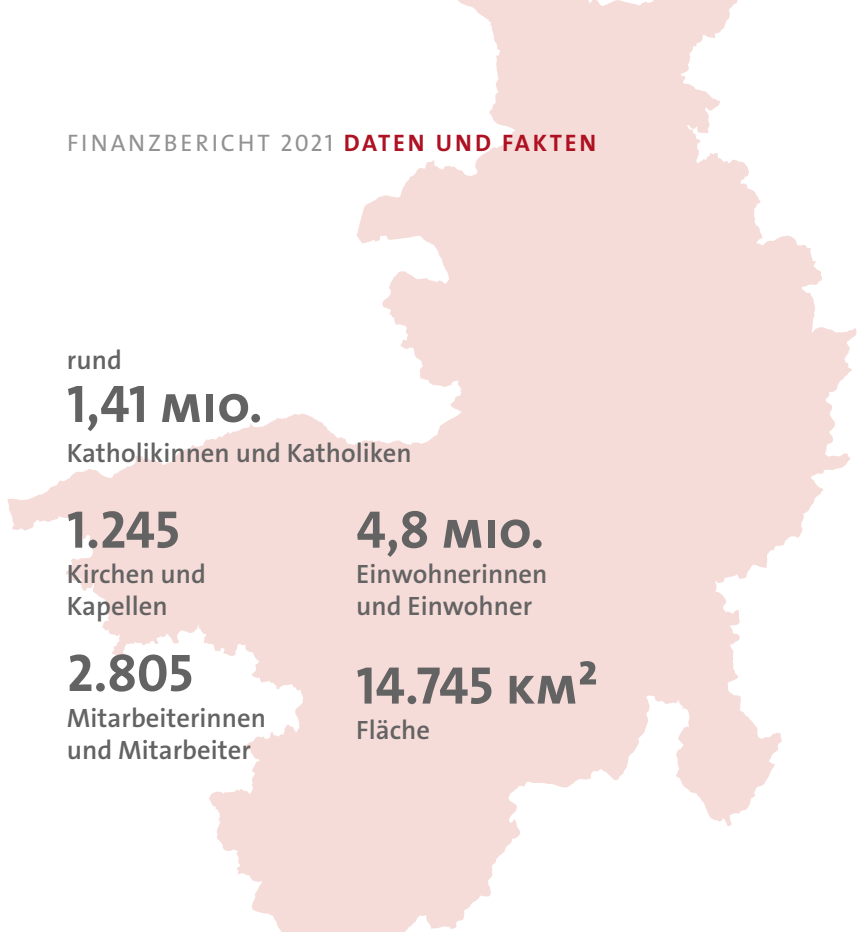


Finanzbericht 2021

Aus guten Gründen engagiert



ERZBISTUM
PADERBORN



rund
1,41 MIO.
Katholikinnen und Katholiken

1.245
Kirchen und
Kapellen

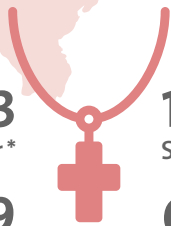
2.805
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

4,8 MIO.
Einwohnerinnen
und Einwohner

14.745 KM²
Fläche

813
Priester*

269
Laiinnen und Laien im
pastoralen Dienst



183
Ständige Diakone*

6
Diakone im Haupt-
und mit Zivilberuf

19
Dekanate

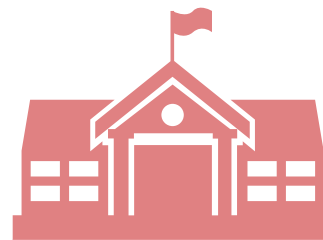
107
Seelsorgeeinheiten
(Pastoralverbände und
Gesamtpfarreien)



611
Kirchengemeinden

20
erzbischöfliche Schulen
und Berufskollegs

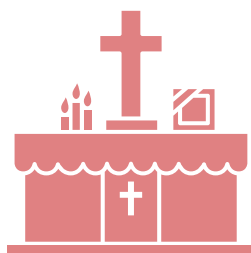
1.012
Lehrerinnen,
Lehrer und
weiteres Personal



11.824
Schülerinnen
und Schüler

rund
49.000
Gottesdienstteilnehmerinnen
und -teilnehmer

16.310
Austritte



496
Kita gGmbHs

rund
7.300
Mitarbeitende



29.238
Kinder



8.312
Taufen

9.196
Erstkommunionen

6.041
Firmungen

1.270
Trauungen

16.256
Bestattungen



* inklusive Ruheständlern

Inhalt

Vorwort: Verlässliche Gemeinschaft	4
Einführung: Stabilität in unsicheren Zeiten	6
Aufgaben und Aufwendungen: Gemeinsam wirken	8
Christliche Netzwerke: Von Solidarität und täglichem Leben	14
Nachhaltigkeit: Ehrenamt schätzen und fördern	28
Jahresabschluss: Zukunft verlässlich gestalten	34
Grundlagen, Entwicklung der Ertrags- und Vermögenslage	36
Gleichstellung und Entgeltgleichheit	40
Grundlagen des Jahresabschlusses	41
Chancen- und Risikobericht	42
Ausblick	46
Bilanz	48
Erläuterungen zur Bilanz	50
Ergebnisrechnung	56
Erläuterungen zur Ergebnisrechnung	57
Prüfung des Jahresabschlusses und Bestätigungsvermerk	61
Impressum	62

Verlässliche Gemeinschaft

Den Menschen macht es Angst, wenn sie spüren, dass gewohnte Strukturen, zuverlässige Beziehungen und die persönliche Sicherheit gleich an mehreren Stellen ins Wanken geraten oder sogar ganz verloren gehen. Mit dieser Unsicherheit müssen wir momentan alle zurechtkommen. Doch nicht für jeden sind die Zahl der Ankerpunkte und die Stabilität des persönlichen und sozialen Netzwerks gleich groß.

Deshalb ist es wichtig, dass die christliche Gemeinschaft des Erzbistums Paderborn und der Glaube gerade in schwierigen Zeiten Halt geben. Das dafür nötige soziale Engagement, das einen maßgeblichen Teil unseres religiösen Selbstverständnisses ausmacht, ist Schwerpunktthema dieses Finanzberichts. Wir beleuchten die Grundlagen und verschiedene Ansätze der Dienste an der Gemeinschaft, die auch über die Grenzen des Erzbistums hinausgehen.

Ergänzt wird das Thema „soziales Engagement“ durch einen Fokus auf die Rolle des Ehrenamts, auf das wir im Kontext der nachhaltigen Ausrichtung kirchlicher Arbeit eingehen. Das Ehrenamt gewinnt immer mehr an Bedeutung, wenn es um die Zukunft der Kirche geht. Ein guter Grund, sich über Ansätze und Strukturen einige Gedanken zu machen.

Während das soziale Handeln als solches meistens leicht zu begründen ist, scheint die Verwurzelung der christlichen Haltung als Grundlage und Motivation zu schwinden. Wie viele gute Gründe es aber gibt, sein Handeln am Glauben auszurichten, zeigt die Kampagne „1000 gute Gründe“, mit der wir in diesem Jahr den Bericht illustrieren. Dies soll Anregung zum Nachdenken geben und zeigt, wie eng Glauben und Handeln immer noch zusammengehören.



Bewusst stellen wir den jährlichen Finanzberichten Beiträge voran, die verdeutlichen, welchem Sinn das wirtschaftliche Handeln des Erzbistums dient. Mit der – auch in diesem Bericht wieder enthaltenen – Darstellung der finanziellen Entwicklung schaffen wir Transparenz darüber, wie die Mittel des Erzbistums in diesem Gedanken verwendet werden.

Unser Dank gilt allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die gemeinsam mit uns diesem Auftrag folgen und Verantwortung für die inhaltliche und wirtschaftliche Entwicklung des Erzbistums Paderborn übernehmen.

Alfons Hardt
Generalvikar

Dirk Wummel
Leiter des Bereiches Finanzen

Stabilität in unsicheren Zeiten

Die ganze Welt lebt in äußerst unsicheren Zeiten. Die langfristigen Folgen des Klimawandels stellen unsere Art zu leben, und mit der Natur umzugehen, infrage. Hinzu kam im Jahr 2020 die Corona-Pandemie, die uns allen hohe Flexibilität abverlangt und langfristige Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft verursacht. Im Februar 2022 begann nun noch der Krieg in der Ukraine, der weltweite Auswirkungen hat.

Auch das Erzbistum Paderborn muss sich diesen Herausforderungen stellen. Sie machen deutlich, wie wichtig eine umsichtige und auf langfristige Verlässlichkeit angelegte Finanzpolitik ist. Daher sind wir erfreut, für das Jahr 2021 über eine solide Entwicklung und ein positives Jahresergebnis berichten zu können.

Mit einem Jahresüberschuss von rund 24 Millionen Euro sind wir in der Lage, die vielfältigen Aufgaben des Erzbistums weiterhin zu sichern und gemäß unserem Wirtschaftsplan umzusetzen. Überraschend kamen uns dabei deutliche Steigerungen der Kirchensteuererträge zugute. Hier wirkt die 2021 noch gute Konjunktur dem Rückgang der Mitgliederzahlen deutlich entgegen. Wir müssen aber davon ausgehen, dass sich diese Entwicklung in den kommenden Jahren ändern wird.

Mit den guten Erträgen waren wir 2021 in der Lage, die Aufwendungen für Zuweisungen und Zuschüsse, insbesondere an Kirchengemeinden und Verbände, zu erhöhen. Gleichwohl müssen wir beachten, dass der Bedarf an Vorsorgeleistungen, insbesondere mit Blick auf die langfristigen Versorgungsverpflichtungen des Erzbistums, steigen wird.

2019 hatten wir aus dem außerordentlich guten Jahresergebnis eine sogenannte „Corona-Rücklage“ gebildet, um zu erwartende Belastungen durch die Pandemie auffangen zu können. 2020 haben wir einen Teil daraus in Anspruch genommen, um ein ausgeglichenes Bilanzergebnis zu erzielen. 2021 nutzen wir den verbleibenden Betrag der Corona-Rücklage, um erneut das Ergebnis zu glätten und eine notwendige hohe Dotierung der Pensionsrücklagen auszugleichen.

In den vergangenen Jahren ist es uns so gelungen, stabile und verlässliche Aktivitäten in der Seelsorge, Bildung und Caritas zu ermöglichen. Dieses Ziel verfolgen wir in den nächsten Jahren weiter.

1000 gute Gründe für den Glauben

Für den Glauben, die Kirche und für unser aller Engagement sprechen 1000 gute Gründe. Und noch viele mehr. Die Initiative „1000 gute Gründe“ des Erzbistums Paderborn erzählt von ihnen. Ohne etwas zu verschweigen oder schönzureden. Sondern sie zeigt, wie lebenswert, vielfältig und zeitgemäß katholisches Leben heute ist. Die Engagierten, der Mensch, der glaubt oder bleibt, die zahlreichen Einrichtungen, Angebote und Projekte – sie alle sind immer noch ein Grund mehr für unseren Glauben. Die Kampagne bringt auf den Punkt, wie die katholische Kirche eine zuverlässige Begleiterin auf dem spirituellen Weg sein kann – mit Kopf, Herz und Hand.

Einige Plakate und Motive stellen wir Ihnen in diesem Finanzbericht vor. Entdecken Sie weitere Gründe unter: www.noch-ein-grund-mehr.de. Das Webportal bietet laufend neue Inspirationen und Informationen zur Initiative „1000 gute Gründe“.

Was ist Ihr Grund? Erzählen Sie ihn uns: gutegrunde@erzbistum-paderborn.de





**KAUM ZU
GLAUBEN,
ABER BAR.***

**48 MIO. € FÜR
SCHULE UND
BILDUNG.**

Gemeinsam wirken

Das Erzbistum Paderborn begleitet Menschen in allen Lebensphasen und erfüllt durch sein Wirken vielfältige Aufgaben. Diese reichen weit in die Gesellschaft hinein und spiegeln sich in unterschiedlichen Bereichen wider. Dazu gehören neben der Seelsorge, den Kindertagesstätten und Bildungsangeboten auch soziale und caritative Tätigkeiten sowie die Förderung weltkirchlicher Projekte.

Die tägliche Aufgabenerfüllung wird vor allem durch den Einsatz vieler Menschen im Erzbistum getragen. Sowohl durch all diejenigen, die sich ehrenamtlich engagieren, als auch durch die hauptamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die das Erzbistum Löhne und Gehälter sowie Vorsorgeleistungen für die Alterssicherung erbringt. Gleichzeitig muss das Erzbistum Paderborn für den Erhalt der Gebäude und Einrichtungen, eine entsprechende Verwaltung sowie die Absicherung von Risiken Vorsorge treffen, damit die kirchliche Arbeit verlässlich getan werden kann. Finanziert werden die dabei entstehenden Kosten insbesondere aus Kirchensteuererträgen und Kapitalerträgen des Erzbistums sowie aus Zuschüssen der öffentlichen Hand. Wie die insgesamt zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel in den jeweiligen Bereichen eingesetzt werden, legt der Kirchensteuerrat des Erzbistums unter Berücksichtigung der seelsorgerischen und caritativen Aufgaben jährlich in einem Haushaltsplan fest.



Kirchensteuer sei Dank:

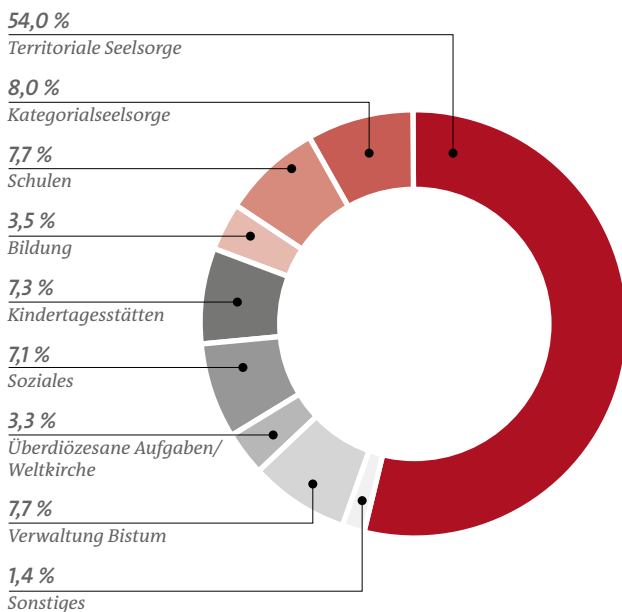
7,7 Prozent Ihrer Kirchensteuern finanzieren die 20 erzbischöflichen Schulen und Berufskollegs – und somit die Bildung rund 12.000 junger Menschen. 12 weitere Schulen werden bezuschusst.

Wofür wird die Kirchensteuer im Erzbistum Paderborn verwendet?

Die vom Erzbistum Paderborn aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen finanzierten Aufwendungen aller Aufgabenbereiche lagen im Jahr 2021 insgesamt bei 430,6 Mio. Euro und damit 7,2 Prozent über dem Vorjahr (401,6 Mio. Euro). Der Anstieg geht im Wesentlichen auf höhere Zuweisungen an die Kirchengemeinden und Gemeindeverbände zurück.

außerhalb der Gemeinden und für besondere Zielgruppen beinhaltet, umfasste im Berichtsjahr 8,0 Prozent der aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen des Erzbistums Paderborn finanzierten Aufwendungen.

Finanzierung der Aufgabenbereiche aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen



Von den Aufwendungen entfielen im Berichtsjahr mehr als die Hälfte auf die territoriale Seelsorge, im Wesentlichen in Form von Zuschüssen und Zuweisungen an die Kirchengemeinden. Des Weiteren gingen 18,5 Prozent an die Bereiche Bildung, Schulen und Kindertagesstätten. Für soziale Aktivitäten wurden 30,6 Mio. Euro und damit insgesamt 7,1 Prozent der Kirchensteuer- und Kapitalerträge aufgewendet. Die kategoriale Seelsorge, welche die Seelsorgeaktivitäten

Seelsorge in den Kirchengemeinden

Seelsorgeaufgaben werden zu einem großen Teil in den Kirchengemeinden wahrgenommen (territoriale Seelsorge). Ein lebendiges Glaubensleben in den Gemeinden vor Ort ist das Fundament der Kirche. Dafür erhalten die Kirchengemeinden Mittelzuweisungen für die Finanzierung der laufenden Sach- und Personalaufwendungen. Hinzu kommen Personalaufwendungen und Vorsorgeleistungen für das Seelsorgepersonal, die direkt vom Erzbistum finanziert werden. Die territoriale Seelsorge repräsentierte im Jahr 2021 mit rund 232,3 Mio. Euro 54 Prozent der aus Kirchensteuermitteln und Kapitalerträgen finanzierten Aufwendungen.

Der Finanzierungsbeitrag für die Seelsorge in den Kirchengemeinden aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen stieg gegenüber dem Vorjahr um 15,7 Prozent bzw. um rund 31,6 Mio. Euro. Davon entfallen 23,6 Mio. Euro auf Kirchengemeinden in Nordrhein-Westfalen, insbesondere für Investitionszusagen für Kirchen über 8 Mio. Euro sowie im Rahmen der Bildung von Rückstellungen für Baukostensteigerungen in Höhe von weiteren 8 Mio. Euro. Gleichzeitig stiegen die Aufwendungen für Gemeindeverbände um 1,4 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. Hinzu kommt eine Erhöhung der Versorgungsleistungen in Höhe von 5,8 Mio. Euro.

Kindertagesstätten

Ein wichtiger Bereich der kirchlichen Leistungen in der Gesellschaft sind die rund 500 geförderten Kindertagesstätten (Kitas). Rund 29.500 Kinder werden dort betreut, davon circa die Hälfte aus

katholischen Familien. Die geförderten kirchenge-meindlichen Kindertagesstätten haben sich den sieben Betreiber-gesellschaften in der Rechtsform der gemeinnützigen GmbH angeschlossen. Das Erzbistum Paderborn hat für diesen Bereich rund 31,6 Mio. Euro im Berichtsjahr aufgewendet, rund 1,6 Mio. Euro mehr als im Vorjahr, dies entspricht einer Steigerung von 5,2 Prozent. Die höheren Aufwendungen resultieren aus Zuschüssen für pastorale Projekte der Kindertagesstätten (+0,7 Mio. Euro) sowie höheren Aufwendungen (+0,7 Mio. Euro) für die sieben Kita gGmbHs.

Soziales

Der Bereich Soziales umfasst neben den Leistungen an den Diözesan-Caritasverband vor allem Finanzierungsbeiträge für Altenheime, Krankenhäuser sowie Zuschüsse für Hospize und andere caritativ tätige Rechtsträger. Im Berichtsjahr wurden hier 30,6 Mio. Euro aufgewendet, 4,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Steigerung von 1,2 Mio. Euro geht im Wesentlichen auf Aufwendungen für den Diözesan-Caritasverband über rund 2,3 Mio. Euro zurück. Sie umfassen höhere Ausgaben für einen Fonds für Armut-sprojekte sowie für caritative Zuschüsse. Gleichzeitig sanken die Leistungen für Altenheime aufgrund geringerer caritativer Zuschüsse um 1,4 Mio. Euro.

Seelsorge für bestimmte Zielgruppen

Neben der Gemeindegarbeit findet Seelsorge auch an vielen anderen Orten statt. Diese Arbeit wird im Haushalt des Erzbistums Paderborn als kategoriale Seelsorge zusammengefasst. Sie umfasst beispielsweise die Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge, die Seelsorge in Gemeinden anderer Muttersprache oder die Feuerwehr-, Polizei- und Notfallseelsorge. Im Bereich der Jugendarbeit fördert das Erzbistum unter anderem die Jugendverbände und unterhält das Jugendhaus Hardehausen. Die Unterstützung der Vielzahl katholischer Verbände sowie die Ehren-amtsförderung sind weitere Einsatzbereiche. Mit Aufwendungen in Höhe von rund 34,4 Mio. Euro ist dieser Bereich im Berichtsjahr das zweit-größte Tätigkeitsfeld des Erzbistums Paderborn.

Insgesamt entfielen auf die kategoriale Seelsorge 8,0 Prozent der gesamten Aufwendungen, die aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen finanziert wurden.

Die Aufwendungen verringerten sich in diesem Bereich gegenüber dem Vorjahr um rund 5,7 Mio. Euro und damit um 14,3 Prozent. Grund dafür sind insbesondere geringere Investitionszuweisungen im Vergleich zum Vorjahr. So wurden im Vorjahr 3,5 Mio. Euro für die Verbandshäuser der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg des Diözesanverbands Paderborn und 3 Mio. Euro für das Metropolitankapitel verbucht, davon allein 2,3 Mio. Euro für die Neugestaltung der Krypta. Gleichzeitig stiegen die Kosten im Bereich der Kategoriaalseelsorge gegenüber dem Vorjahr unter anderem für die Wallfahrtsseelsorge Werl (+0,6 Mio. Euro), für das Geistliche Zentrum GO4PEACE mit rund 0,2 Mio. Euro sowie für das Geistliche Zentrum Shalom (+81 TEUR).

Verwaltung

Unter den Bereich Verwaltung fallen die Kosten der zentralen Abteilungen im Erzbischöflichen Generalvikariat in Paderborn, die im Jahr 2021 rund 33,3 Mio. Euro (2020: 32,3 Mio. Euro) umfassten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen des Generalvikariats kümmern sich um die klassischen Verwaltungsthemen, wie zum Beispiel Recht, Bauen, Personal und Verwaltung, Finanzen, IT und Datensicherheit sowie Entwicklung und Kommunikation. Sie alle dienen letztlich der Seelsorge und unterstützen damit den kirchlichen Verkündigungsauftrag.

Die Aufwendungen der Verwaltung stiegen im Berichtsjahr mit 3,3 Prozent um rund 1,1 Mio. Euro. Ursächlich waren unter anderem höhere Aufwendungen für die Intervention und Prävention (+0,7 Mio. Euro), für Informationstechnologie (+0,4 Mio. Euro) sowie für den Bereich Pastorales Personal (+0,3 Mio. Euro). Gleichzeitig verringerten sich die Aufwendungen in der Verwaltung beispielsweise für den Bereich Finanzen (-0,6 Mio. Euro) und den Bereich Personal und Verwaltung (-0,3 Mio. Euro).

Schulen

Das Erzbistum finanziert den Betrieb von 15 eigenen Schulen (davon 15 eigene Immobilien) sowie von 5 Schulen in Trägerschaft von Stiftungen. Hinzu kommen Zuschüsse für Betriebskosten und die Instandhaltung der Gebäude von 12 weiteren Schulen in Trägerschaft anderer katholischer Einrichtungen. Zusammen kostete dies nach Verrechnung öffentlicher Mittel 2021 rund 33,1 Mio. Euro und damit rund 13,2 Prozent (+3,9 Mio. Euro) mehr als im Vorjahr. Zu dieser Entwicklung trugen insbesondere höhere Aufwendungen für die Hildegardisschule Hagen in Höhe von 3,3 Mio. Euro bei. Sie beinhalten mit 1,6 Mio. Euro die Rückzahlung von Zuweisungen an das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Korrektur von Jahresabrechnungen für den Zeitraum 2014 bis 2018.

Für das Gymnasium St. Michael in Paderborn entstanden zusätzliche Aufwendungen über insgesamt 0,6 Mio. Euro für das Schüleraustauschprogramm Erasmus (0,1 Mio. Euro), aus Bauinstandhaltungsaufwendungen (rund 0,4 Mio. Euro) sowie aus Abschreibungen für Gebäude wie die neue Turnhalle (0,1 Mio. Euro).

Bildung

Zum Bereich Bildung gehören die Bildungshäuser sowie die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung des Erzbistums sowie weitere Einrichtungen für Wissenschaft, Kultur und Bildung. Dazu zählen unter anderem das Erzbischöfliche Diözesanmuseum, das Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit, das Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik sowie das Pauluskolleg für Studierende der Religionspädagogik an der Katholischen Hochschule NRW. Gefördert werden zudem die Katholischen Bildungsstätten in mehreren Städten und das Erzbischöfliche Priesterseminar. An den Standorten der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung im Erzbistum Paderborn wurden im Jahr 2021 rund 20.350 Unterrichtsstunden mit mehr als 20.510 Teilnahmetagen durchgeführt. Aufgrund der Corona-Pandemie sind 9.587 Unterrichtsstunden und 8.507 Teilnahmetage ausgefallen.

In diese Einrichtungen flossen 2021 aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen Aufwendungen in Höhe von rund 15,2 Mio. Euro, also rund 3,1 Mio. Euro weniger als im Vorjahr. Grund für den Rückgang von 17 Prozent sind zum einen um 0,9 Mio. Euro geringere Aufwendungen für kunst- und kulturgeschichtliche Ausstellungen. Fand 2020 noch die Ausstellung „Peter Paul Rubens und der Barock im Norden“ im Diözesanmuseum

Bildungsstätten und Exerzieneinrichtungen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn

Name	Ort	Zweck
Katholische Akademie	Schwerte	Bildungsstätte
St.-Klemens-Kommende	Dortmund	Bildungsstätte
Liborianum – Bildungs- und Tagungshaus des Erzbistums	Paderborn	Bildungsstätte
Katholische Landvolkshochschule Anton Heinen	Warburg	Bildungsstätte
Bildungs- und Exerzitenhaus St. Bonifatius	Winterberg	Bildungsstätte und Exerzitenhaus
Jugendhaus im Erzbistum Paderborn	Warburg	Jugendbildungsstätte

des Erzbistums statt, so gab es im Berichtsjahr keine große Ausstellung. Zum anderen verringerte sich auch der Finanzierungsbeitrag des Erzbistums für das Priesterseminar im Berichtsjahr um 1,2 Mio. Euro. Im Aufgabenbereich Religionspädagogik reduzierten sich die Aufwendungen im Wesentlichen aus dem Aktuarsgutachten um 0,5 Mio. Euro. Im Bereich der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung und der Bildungshäuser gingen die Aufwendungen um 0,3 Mio. Euro zurück.

Überdiözesane Aufgaben und Weltkirche

Für überdiözesane Aufgaben stellte das Erzbistum Paderborn im Jahr 2021 rund 14,1 Mio. Euro bereit, rund 7,9 Prozent weniger als im Vorjahr (2020: 15,3 Mio. Euro). Die verwendeten Mittel finanzieren auch das Engagement für die Weltkirche und die Soforthilfe bei Katastrophen. Der Rückgang resultiert insbesondere aus geringeren Aufwendungen für die Entwicklungs- und

Katastrophenhilfe über insgesamt rund 1,5 Mio. Euro bei gleichzeitig höheren Aufwendungen für den Flüchtlingsfonds (+0,1 Mio. Euro), sowie für den Verband der Diözesen (+ rund 0,2 Mio. Euro).

Sonstige Aufgaben

Sonstige Aufwandsposten umfassen unter anderem die Liegenschaften sowie das Offizialat des Erzbistums Paderborn. Die Aufwendungen in diesem Bereich lagen im Berichtsjahr bei 6,0 Mio. Euro und damit rund 2,7 Prozent unter Vorjahresniveau.

Die Tabelle zeigt, gegliedert nach Aufgabenbereichen, die Aufwendungen, die das Erzbistum nach Verrechnung der hierauf jeweils entfallenden Erträge (insbesondere durch Zuschüsse zum Schulbetrieb) finanziert.

Finanzierungsbeiträge aus Kirchensteuermitteln und Kapitalerträgen 2021

Aufgabenbereich	Tsd. Euro
Territoriale Seelsorge	232.278,6
Kindertagesstätten	31.593,8
Soziales	30.613,6
Kategoriale Seelsorge	34.357,3
Verwaltung Bistum	33.346,1
Schulen	33.092,3
Bildung	15.217,7
Überdiözesane Aufgaben / Weltkirche	14.086,9
Sonstiges	6.050,5
GESAMT	430.636,8

The image features two stylized yellow hands with rounded fingers, palms facing each other. In the center, between the hands, is a white heart. The background is a solid blue color. The text 'WEIT WEG GEHT UNS NAH.*' is written in white, bold, uppercase letters across the middle of the hands.

**WEIT WEG
GEHT UNS NAH.***

Da sein für die, die kommen:

In Kirchengemeinden, Initiativen und der Caritas wird Unterstützung für Schutzsuchende spürbar – vom offenen Ohr bis zur tatkräftigen Hilfe.

Von Solidarität und täglichem Leben

Das Wort „Krise“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet wörtlich übersetzt „schwierige Lage“. Eine Krise kann eine Einzelne, einen Einzelnen oder nur wenige treffen, aber auch ganze Länder oder die gesamte Welt.

Momentan beschäftigen uns drei Entwicklungen besonders. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat kein Zusammentreffen verschiedener Ereignisse die Menschen umfassender bewegt.

Die **Klimakrise** ist lange bekannt, sie nimmt stetig an Relevanz zu und wird unsere Zukunft – und vor allen Dingen die Zukunft junger Menschen – massiv beeinflussen. Seit mehr als zweieinhalb Jahren hat die **Corona-Pandemie** massive Auswirkungen auf unsere persönliche Situation, auf soziale Beziehungen sowie wirtschaftliche und gesellschaftliche Gegebenheiten. Kaum schien die Corona-Pandemie langsam beherrschbar zu werden, begann der Krieg in der **Ukraine**.

Tagtäglich spüren wir die Auswirkungen dieser Entwicklungen. Die Nerven liegen oft blank, der Ton untereinander wird häufig rauer – in der Familie, am Arbeitsplatz oder unter Freundinnen und Freunden. Wir sind verunsichert, seit Jahren aufgebauete und funktionierende Netzwerke lösen sich auf.

Dabei zeigt sich gerade in schwierigen Zeiten, in denen unser Leben und unser Alltag von enormen Herausforderungen geprägt werden, dass wir den Zusammenhalt und die Gemeinschaft mehr denn je benötigen.

Zuverlässige Netzwerke

Der Volksmund sagt, in schwierigen Zeiten besinnen sich die Menschen verstärkt auf Gott und suchen dort Beistand. Gilt dies auch heute noch? Welche Unterstützung bietet uns die christliche Gemeinschaft in kritischen Lebenslagen?

Die gute Nachricht: Die gewachsenen und erprobten Strukturen der katholischen Kirche bieten – bei aller Kritik und allem Reformbedarf – Orientierung und Gemeinschaft. Die Kirche ist ein solidarischer Partner an der Seite der Menschen. Es gibt 1000 gute Gründe, diesen Schatz nicht zu verwerfen, sondern zu nutzen und auszubauen.

Denn auf diese Strukturen und Netzwerke kann man sich – gerade in Krisenzeiten – verlassen. Das ist der Kern der Frohen Botschaft, das Vertrauen auf Gott, die Osterbotschaft.

Der christliche Glaube setzt aber nicht allein auf das Wirken Gottes, sondern fordert alle zum Handeln auf. Denn zu den Grundvollzügen der katholischen Kirche gehört auch die Koinonia – die Gemeinschaft durch Teilhabe.

Diesen Gedanken des gemeinschaftlichen und friedlichen Miteinanders greift auch das Zielbild 2030+ des Erzbistums Paderborn auf. Es definiert den Gestaltungsrahmen für die gemeinsame Berufung zu Menschsein, christlichem Leben und Engagement in der Welt von morgen.

Innerhalb des Gestaltungsrahmens sind im Erzbistum Paderborn auf zahlreichen Handlungsfeldern 3.000 haupt- und knapp 70.000 ehrenamtliche Menschen aktiv und engagieren sich, um andere Menschen in all ihren verschiedenen Lebenslagen zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen.

Auf den folgenden Seiten belegen verschiedene Beispiele das vielfältige soziale Engagement des Erzbistums Paderborn und die Mitwirkung von Haupt- und Ehrenamtlichen aus den unterschiedlichsten Bereichen und Zusammenhängen kirchlichen Lebens.



Anerkennung schenken

Jede Krise hat auch soziale Konsequenzen. Weihbischof Josef Holtkotte stellt im Gespräch Beispiele kirchlicher Organisationen vor, die in schwierigen Zeiten Unterstützung anbieten und sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen.



Weihbischof Josef Holtkotte ist seit 1. März 2022 Bischofsvikar für gesellschaftliche und soziale Fragen sowie Bischofsvikar für die Begleitung der Ruhestandsgeistlichen im Erzbistum Paderborn. Darüber hinaus hat ihn die Deutsche Bischofskonferenz zum Mitglied der Kommission VI für gesellschaftliche und soziale Fragen berufen.

„Die Menschen sind als soziale und nicht als einsame Wesen von Gott geschaffen und gewollt. Das ist ein wesentlicher Ausgangspunkt auch für das soziale Engagement der Kirche. Solidarität ist ein zentrales Prinzip für alles menschliche Handeln“, sagt Weihbischof Josef Holtkotte.

Für die Gemeinschaft der Kirche geht es hier um mehr als die caritative Sorge um Menschen in existenziellen Notlagen und Krisenzeiten. Es geht um die Stärkung des sozialen Zusammenlebens in den Familien, um die Suche nach gerechten politischen und wirtschaftlichen Ordnungen und um ein Mehr an Solidarität mit dem Nächsten. Dazu gehört dann immer auch das kirchliche Engagement für gute Bildungsangebote in vielfältigen Bereichen wie den eigenen Kindertagesstätten, Schulen und vielen weiteren Bildungs- und Beratungsangeboten. Diese Ansprüche bleiben aber eine akademische Rede, wenn sie im konkreten Handeln nicht erkennbar und nachweisbar sind.

Soziales Engagement in der Praxis

Das soziale Engagement zählt seit Langem zu den traditionellen Handlungsfeldern des Erzbistums Paderborn: in den Sozialverbänden wie beispielsweise der Caritas (siehe Seite 19 ff.), den Kirchengemeinden und in der Weltkirche (siehe Seite 23 ff.). Bei Krisen und Katastrophen bietet das kirchliche Netzwerk Menschen in Not oder solchen, die Rat und Trost suchen, eine Anlaufstelle und Unterstützung.

Eine wichtige Säule des gemeinschaftlichen Engagements des Erzbistums Paderborn ist der

Einsatz eigener finanzieller Mittel und des Vermögens. Diesem Finanzbericht ist zu entnehmen, wie breit und vielfältig das finanzielle Engagement in den verschiedenen gesellschaftlichen und sozialen Bereichen ist (siehe Tabelle Seite 58).

„Unter Menschlichkeit verstehe ich ein wirkliches Handeln zum Wohl der Menschen. Die vielen Hauptamtlichen und vor allem auch die Ehrenamtlichen richten ihr Wirken daran aus, konkret und mitten in der Welt“, erläutert Weihbischof Holtkotte.

Wie funktionsfähig und belastbar die Solidargemeinschaft sein kann, zeigte sich zum Beispiel in der Flutkatastrophe 2021. Hier hat das Erzbistum Paderborn in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband, seinen örtlichen Strukturen und vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern schnell und unbürokratisch Hilfe geleistet. Die akute Notlage der Opfer der verheerenden Flutkatastrophe konnte mit Sofort- und Wiederaufbauhilfen, aber auch durch Zugang zu Beratungsangeboten und psychosozialer Begleitung gemildert werden.

Wahrung der Schöpfung

„Die Flutkatastrophe hat uns wieder einmal verdeutlicht, dass wir auch vor globalen, umwälzenden Herausforderungen stehen: Wir müssen unser Leben in Harmonie mit der Natur bringen, wir müssen klimaneutral werden – und das schneller als bisher gedacht“, fordert Holtkotte. Papst Franziskus hat es in seiner Enzyklika „Laudato Si“ so formuliert: Die soziale Frage des 21. Jahrhunderts ist die Bewahrung der Schöpfung. Und dies wird immer deutlicher, denn die Folgen der Erderhitzung und des Artensterbens haben existenzielle Auswirkungen auf unser soziales Leben.

Wir müssen unser Leben in Harmonie mit der Natur bringen, wir müssen klimaneutral werden – und das schneller als bisher gedacht.

Weihbischof Josef Holtkotte



Die Bedeutung des Klimaschutzes und der Sicherung der Artenvielfalt wird im Erzbistum Paderborn gesehen und ernst genommen (siehe Seite 26 f.). „Wir müssen diese Themen beherzt angehen, um weiteres Leid für Mensch und Natur, aber auch spätere, viel höhere und nicht mehr beherrschbare Kosten zu vermeiden“, so Holtkotte.

Gerechte Gesellschaft

Soziale Gerechtigkeit spielt eine große Rolle, wenn es um die faire Verteilung der Ressourcen geht. Gleiche Rechte und Chancen für jede Einzelne und jeden Einzelnen müssen auf regionaler, nationaler und globaler Ebene gewährleistet sein.

Dafür übernimmt die Kirche, übernehmen Christinnen und Christen Verantwortung. Nach der katholischen Soziallehre umfasst soziale Gerechtigkeit nicht nur die Sicherung der existenziellen Grundbedürfnisse, sondern auch die selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Derzeit steht die katholische Kirche jedoch in der Gefahr, angesichts der jüngsten gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen den Kontakt zur Welt und damit ihre Bedeutung für eine gerecht zu gestaltende Gesellschaft zu verlieren.

Die Kommende Dortmund, das Sozialinstitut und sozialethische Kompetenzzentrum des Erzbistums Paderborn, greift diese Problematik auf und beschäftigt sich in ökumenischer Zusammenarbeit intensiv mit den Fragen der sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung. Unter dem Leitmotiv des Instituts – „Gesellschaft gerecht gestalten“ – bringt die Kommende auf vielfältige Weise Menschen in den Dialog. Gemeinsam werden Lösungen der gegenwärtigen Krisen eruiert, hin zu einer gerechten und sozialen Zukunft.

Caritas heißt Liebe

Etablierte Strukturen der Caritas schaffen ein verlässliches Netz für Hilfe und Beratungsleistungen. Damit ist die Caritas eine wichtige Stütze des Sozialsystems. Warum dies so ist, erläutert Esther van Bebber, Vorständin und Diözesan-Caritasdirektorin des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e. V., im Interview.

Frau van Bebber, welche Rolle spielt die Caritas in unserem Sozialsystem?

Die Caritas versteht sich als Anwältin und Partnerin aller Benachteiligten, besonders gegenüber Menschen in Not. Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Menschen ohne Ansehen von Herkunft, Religion, Alter, Behinderung, Geschlecht, sexueller Identität oder Status mit Liebe und Achtung zu begegnen. Immer und überall.

... Und wie differenziert sie sich von anderen Sozialträgern?

Wir sind mehr als eine soziale Organisation. Die verbandliche Caritas gestaltet Sozial- und Gesellschaftspolitik mit, sie ergreift Partei, damit betroffene Menschen am Alltag und am Leben teilhaben können. Kurzum: Als größter Wohlfahrtsverband in Deutschland gibt die Caritas durch gezielte Lobbyarbeit den Schwächsten eine Stimme. Die Basis dafür sind unser christliches Wertesystem und die Verantwortung, die daraus erwächst.

Wie ist die Caritas mit der katholischen Kirche verbunden?

Ihre Wurzeln hat die Caritas in der Liebe Jesu zu den Menschen. Vor 125 Jahren haben sich in Köln verschiedene katholische Hilfsorganisationen unter dem Dach der Caritas versammelt mit dem Ziel, die Hilfe für Menschen in Not und verschiedene katholische soziale Hilfsangebote zu vereinen. Kirche und Caritas sind Förderer sozialer Gerechtigkeit unter Wahrung der Würde des Menschen. Gemeinsam sind wir Multiplikatoren,



Esther van Bebber ist seit 2020 Diözesan-Caritasdirektorin im Erzbistum Paderborn. Zum 1. Februar 2023 wird sie Vorstandsvorsitzende des Diözesan-Caritasverbandes und übernimmt damit auch die Leitung des Bereiches Caritas und Soziale Dienste im Erzbischöflichen Generalvikariat. In der fast 107-jährigen Geschichte des Verbandes wird Esther van Bebber die erste Frau an der Spitze.

Motivatoren, bieten Orte für das Zusammen treffen vieler Menschen und haben ein Ohr für alle. So können wir uns gegenseitig austauschen, unterstützen und zusammenarbeiten.

Im Erzbistum Paderborn bildet der Diözesan-Caritasverband seit 1915 die vom Paderborner Erzbischof anerkannte institutionelle Zusammenfassung und Vertretung der katholischen Caritas im Erzbistum. Unsere Geschäftsstelle ist daher auch organisatorischer Teil der Verwaltung des Erzbistums. Im Erzbischöflichen Generalvikariat nimmt der Diözesan-Caritasverband die Aufgaben des Bereiches „Soziale und caritative Dienste“

wahr. Darüber hinaus finanziert das Erzbistum Paderborn über die Kirchensteuer einen großen Teil unserer Spitzenverbandsarbeit und stützt zugleich in vielfältiger Weise die örtliche Arbeit unserer Gliederungen.

Viele sagen, es sei Aufgabe des Staates, sich um die Ärmsten zu kümmern. Warum ist kirchliche und caritative Unterstützung notwendig?

Caritative Tätigkeiten haben einen christlichen Ursprung und eine sehr lange Tradition. Hilfe durch kirchliche Einrichtungen gab es lange vor der Erfindung des Sozialstaates. Soziale Dienstleistungen, die heute zum größten Teil Pflichtaufgaben des Staates sind, werden deshalb in vielen Kontexten „im Auftrag des Staates“ oder treffender formuliert „im Rahmen des Subsidiaritätsgrundsatzes“ durch caritative Träger erbracht. Das ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal des sozialen Sicherungssystems eines modernen

freiheitlich-demokratischen Sozialstaats. Nicht selten erbringen wir aber auch ergänzende und freiwillige, zugleich notwendige Leistungen und machen so auch auf Missstände aufmerksam. Bei allen Angeboten handelt es sich um Angebote für Menschen in Notsituationen beziehungsweise in prekären Lebenssituationen. Unsere besondere Position ist, dass wir unsere Arbeit gemäß dem christlichen Auftrag gestalten.

Woher kommt die Motivation der vielen Freiwilligen?

Für unsere ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützer ist das Engagement oftmals Ausdruck gelebten Glaubens. Die tätige Nächstenliebe ist Antrieb zur Verbesserung der Lebenssituation.

Das Verständnis christlicher Lebensgestaltung ist entscheidend und prägend für Diakonie und Caritas. „Not sehen und handeln“ war schon immer die Devise der Engagierten. Oder um Julius Kardinal Döpfner (1913-1976) zu zitieren: „Der barmherzige Samariter unterschreibt keine Resolution, die weitergeleitet werden muss, er packt selbst an.“

Im Bildungszentrum der Caritas in Arnsberg-Oeventrop erhalten Menschen mit geistiger Beeinträchtigung oder psychischer Erkrankung eine berufliche Perspektive. Mit der Hauswirtschaftsgruppe bereitete Spitzenkoch Björn Freitag (r.) im Rahmen seiner WDR-Sendung „Viel für wenig – Clever kochen mit Björn Freitag“ ein professionelles Catering vor.



Ehrenamtlich engagierte Menschen zusammenzubringen und gemeinsam die Initiative zu ergreifen, war bereits zur Gründung der Caritas das Ziel.

Esther von Bebber

Ehrenamtlich engagierte Menschen zusammenzubringen und gemeinsam die Initiative zu ergreifen, war bereits zur Gründung der Caritas das Ziel. Das ehrenamtliche Engagement ist somit konstitutiv für die Entstehung des Verbandes und bis heute ein unverzichtbarer Teil der caritativen Arbeit. Ehrenamtliche sind bei uns auf allen Ebenen verbandlicher Arbeit und in allen Feldern der Caritas tätig. Ihr Engagement äußert sich in sehr verschiedenen Formen und gibt der Vielfalt an Begabungen Raum zur Entfaltung.

Welche konkreten Projekte betreut die Caritas im Erzbistum Paderborn?

Das Leistungsspektrum in unserem Verband ist sehr vielfältig. Neben begleitender bzw. versorgender Unterstützung bieten wir beratende und aufsuchende Hilfsangebote über alle Lebensphasen eines Menschen (von der Schwangerschaftsberatung bis zur Sterbebegleitung) – wir sind ganzheitlich ausgerichtet. Das bedeutet, der Mensch wird mit seinen Sorgen und Nöten insgesamt betrachtet, körperlich und seelisch.

In all diesen Feldern gibt es eine enorme Vielfalt an Caritas-Projekten im Erzbistum Paderborn. Mir persönlich liegen die Engagements besonders am Herzen, in denen sich Caritas-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter gemeinsam mit Ehrenamtlichen engagieren, Lebenswelten sich verbinden und auch Neues entsteht.

Zum Beispiel die youngcaritas, ein Zusammenschluss junger Menschen, die sich für Themen einsetzen, die ihnen wichtig sind. Diese Themen sind sehr unterschiedlich und bunt, weil auch Problemlagen und Hilfsbedarfe regional variieren. So gibt es Aktionen wie Flashmobs gegen Fremdenhass, Handy-Sammel-Aktionen, um die Umwelt zu schonen, gemeinsames Stricken mit und für Seniorinnen und Senioren oder Verteilen von Decken und warmen Getränken an Obdachlose.

Welche Relevanz haben die aktuellen Krisen wie Corona, Flutkatastrophe und der Krieg in der Ukraine in der Caritas?

Alle Krisen sind relevant für uns und beeinflussen unsere Arbeit – unabhängig davon, um welche Eskalationsart es sich handelt. Unser Anspruch ist es, dass wir gerade in besonderen Ausnahmesituationen bei den Menschen und an ihrer Seite sind und konkrete Unterstützung mittels schneller und unbürokratischer Hilfe leisten – sei es durch kurzfristige Bereitstellung finanzieller Mittel aus Fonds und mit Spendengeldern, aber auch mit niedrigschwelligen Beratungsangeboten und psychosozialer Betreuung. In solch existenziellen Krisen wie Corona, Flut oder Krieg sind wir natürlich nicht nur mit Blick auf die betroffenen Menschen gefordert, sondern immer auch zugleich selbst betroffen, unmittelbar oder mittelbar, und müssen Organisationabläufe und Dienste schnell anpassen beziehungsweise entsprechend gegensteuern.

In dem Laden „Aufgemöbelt“ der Caritas-Konferenz Rüthen bieten Helga und Dieter Kooke Möbel und mehr an. Das Projekt wird vom Fonds des Erzbistums für innovative Projekte unterstützt.





Der ehemals wohnungslose Dietrich Holz hat in einem Tiny House ein Heim auf Zeit gefunden. Das Tiny House ist ein Gemeinschaftsprojekt der sieben Fachverbände der Caritas im Erzbistum Paderborn und wurde im IN VIA Berufsförderzentrum St. Lioba in Paderborn gebaut.

Neben den bereits angesprochenen Krisen: Ändern sich die Schwerpunkte Ihrer täglichen Arbeit? Gibt es neue Themen oder neue Bedürfnisse?

Wir haben fünf Leitziele für die Jahre 2022 bis 2027 definiert, mit denen und an denen wir unsere strategische Arbeit in der Caritas im Erzbistum Paderborn ausrichten wollen: Teilhabe ermöglichen, Glauben leben, Gesellschaft gestalten, Zukunft wagen und Kooperationen fördern. Diese Leitziele ergänzen wir im Zweijahresrhythmus jeweils um konkrete Zielperspektiven, um den aktuellen Themen und Bedürfnissen in der täglichen Arbeit gerecht werden zu können. Beim Leitziel „Teilhabe ermöglichen“ steht beispielsweise unsere Kampagne „Unser Kreuz hat keine Haken“ auf der Agenda. Hier treten wir für eine solidarische und demokratische Gesellschaft ein. Die Themen Toleranz, Demokratie und Vielfalt sind sicherlich nicht neu, aber immer noch aktuell und brisant. Das hat nicht zuletzt auch die dramatisch niedrige Wahlbeteiligung bei der letzten NRW-Wahl gezeigt.

Was sind Ihre nächsten Ziele?

Gemeinsam möchten wir mit und in unserem Diözesan-Caritasverband die genannten Strategieeckpunkte für die vielfältige Caritasarbeit pointiert weiterentwickeln und umsetzen. Zwei Schwerpunkte stechen hier sicherlich ganz besonders hervor: der Personalmangel insgesamt, aber allem voran der Fachkräftemangel in der Pflege. Hier liegt eine Mammutaufgabe vor uns. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Selbstverpflichtung, als Caritas insgesamt bis 2030 klimaneutral zu sein. Die sozialökonomische Transformation zur Bewahrung der Schöpfung müssen und wollen wir verantwortlich mitgestalten. Wir setzen uns weiterhin für eine lebenswerte Zukunft für alle Menschen ein!

Blick über die Grenzen

Soziale Fragen enden nicht an Bistums- oder Landesgrenzen. Weihbischof Matthias König berichtet über Erfahrungen der Weltkirche und das internationale Engagement des Erzbistums Paderborn.

Der christliche Glaube nimmt nach dem Beispiel Jesu alle Menschen in den Blick, die in Not sind und der Hilfe bedürfen. Die Aufmerksamkeit endet dabei nicht vor der eigenen Haustüre, sondern ist weit über alle Grenzen hinweg auf den ganzen Globus gerichtet. Christinnen und Christen haben die Welt als Ganzes im Blick und fühlen sich mit den Menschen aller Kontinente solidarisch verbunden.

„Die weltweite Verbundenheit drückt sich nicht nur im Gebet mit- und füreinander aus. Sie zeigt sich auch praktisch in tatkräftigem Engagement, angetrieben aus der Kraft des Glaubens und der Hoffnung auf eine bessere Welt, die mehr Gerechtigkeit und Frieden kennt“, sagt Weihbischof Matthias König, Bischofsvikar des Erzbischofs von Paderborn für die Aufgaben der Weltkirche und Weltmission. Die Kirche setzt sich in vielfältiger Weise dafür ein, dass dies möglich wird: „Sie versucht, Hilfe für die Nächsten und für die ‚Fernsten‘ umzusetzen.“ Das zeigt sich besonders an den bekannten kirchlichen Hilfswerken in Deutschland – von Caritas international über die Missionswerke wie Missio und das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ bis hin zu Werken der Entwicklungshilfe wie Misereor.

Zum Gelingen des weltweiten Einsatzes ist die katholische Kirche in Deutschland und mit ihr die katholische Kirche im Erzbistum Paderborn gut vernetzt und stark in den interreligiösen Dialog



Als Bischofsvikar ist **Weihbischof Matthias König** für die Aufgaben der Weltkirche und Weltmission sowie für Institute des geweihten Lebens und für die Gesellschaften des apostolischen Lebens zuständig. Darüber hinaus ist Weihbischof König Mitglied in verschiedenen Kommissionen der Deutschen Bischofskonferenz: in der Kommission Weltkirche (X) und in deren Unterkommission für Lateinamerika (insbesondere Adveniat) sowie in der Migrationskommission (XIV). Nicht zuletzt hat Weihbischof König das Amt des Delegierten der Deutschen Bischofskonferenz für die deutschsprachigen Auslandsgemeinden inne.

eingebunden. Gerade weil es immer auch um den Frieden in der Welt geht, ist der Austausch unter den verschiedenen Religionen wichtig. Die von Deutschland aus weltweit tätigen und auch vom Erzbistum Paderborn unterstützten Hilfswerke machen ihren Beistand für die Notleidenden nicht von deren Religion oder Konfession abhängig. „Unserer Kirche kommt aus diesem Anspruch heraus auch in vielen anderen Ländern der Erde die Rolle der Gastgeberin, einer Trägerin des interreligiösen Dialoges zu. Oft ergeht von ihr die Initiative an die Weltreligionen, sich gemeinsam in den globalen Krisen unserer Welt zu engagieren“, erklärt Weihbischof König, der auch Mitglied

der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz ist.

Dieses gemeinsame weltkirchliche Engagement hat während der aktuellen Corona-Pandemie an Bedeutung zugenommen. Vor allem die ärmsten Länder dieser Erde bekommen die gravierenden Auswirkungen dieser Krise zu spüren. Menschen sind noch weiter an den Rand der Existenz geraten. Wie sollen während eines Lockdowns Menschen, die auf der Straße leben, „zu Hause“ bleiben, um sich vor einer Ansteckung zu schützen?

Was geschehen kann, wenn Strukturen wegbrechen, zeigt ein Beispiel aus dem Südsudan: Die coronabedingte Schließung aller Schulen, auch der in kirchlicher Trägerschaft, hatte fatale Konsequenzen für viele Mädchen, die in dieser Zeit zwangsverheiratet wurden.

„Für die Weltkirche stehen die Ärmsten der Armen und Bedrängten nicht am Rand der Gesellschaft. Wir versuchen, sie – soweit es möglich ist – im Blick zu behalten und für sie da zu sein“, sagt

Weihbischof König. Neben der lebensnotwendigen Versorgung mit Nahrung und sauberem Trinkwasser fördert das Erzbistum Paderborn durch die weltkirchliche Hilfe in Zusammenarbeit mit Missionarinnen und Missionaren sowie den anderen kirchlichen Organisationen auf den verschiedenen Kontinenten auch strukturelle Veränderungen. Es geht beispielsweise um Hilfe zur Selbsthilfe oder gezielte Projekte wie „food for work“, bei denen Hilfsgüter wie Nahrungsmittel für Arbeitsleistungen an die Begünstigten gegeben werden.

Solche Hilfen sollen dazu beitragen, eine wirksame Veränderung und Verbesserung der Lebensverhältnisse im Sinne der globalen sozialen Gerechtigkeit in Zukunft weiter voranzutreiben. Grenzübergreifendes Denken und Handeln müssen auch weiterhin intensiviert werden, um die weltweite Solidarität und ein friedliches Miteinander zu fördern.

Weihbischof Matthias König mit Sebastian Brumby, Tom Schulte, Ulrich Klauke, Susanne Föllner, Xenia Neisemeier, Henrik Joost und Spiritual Christian Städter (v. l. n. r.)



Voneinander und miteinander lernen: Der interkulturelle Austausch und das begegnende Gespräch standen im Vordergrund eines diözesanen Treffens von 21 internationalen Freiwilligen im Erzbistum Paderborn.



Auch aus dem Erzbistum Paderborn haben sich in der Vergangenheit zahlreiche junge Frauen und Männer als Missionarinnen und Missionare auf den Weg ins Ausland gemacht, dort den Glauben verkündet und ihn durch ihre Arbeit praktisch bezeugt. Heute gibt es solche „klassischen“ Missionarsberufungen wie in den vergangenen 170 Jahren weniger. Dafür entwickelt sich aber seit gut 35 Jahren das Programm „Missionarin/Missionar auf Zeit (MaZ)“. Es bietet jungen Leuten an, für ein Jahr in einem kirchlichen Projekt in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa mit einer Ordensgemeinschaft oder einer katholischen Organisation missionarische Erfahrungen zu machen – nach dem Leitwort „Mitleben – Mitbeten – Mitarbeiten“. Gut 1000 solcher MaZler sind seitdem aus dem Erzbistum Paderborn in die Welt gegangen.

„Das Austauschprogramm ist nicht nur für die jungen Leute ein Gewinn. Durch sie werden die Anliegen der Mission auch in ihre Heimatgemeinden getragen, die den Einsatz der jungen Frauen und Männer oft großzügig unterstützen und mit Wohlwollen und Interesse begleiten“, reflektiert Weihbischof König. „Die Mitgliederzahlen in den Missionsorden sinken, die Schwestern und Patres sind teilweise ‚in die Jahre gekommen‘. Unsere Aufgabe ist es, die Leidenschaft und das Vertrauen in die Kraft Gottes – vor allem bei jungen Menschen – wieder zu wecken.“

Deshalb freut sich Weihbischof König über das vielfältige Engagement der jungen Leute, die zahlreiche Erfahrungen sammeln können und voller Elan und Tatendrang wieder in ihre Heimatgemeinden und in das Erzbistum Paderborn zurückkommen.

Ein schönes Beispiel bieten die beiden MaZler Xenia Neisemeier aus Salzkotten und Henrik Joost aus Vechta, die ihren Freiwilligendienst an der St.-Francis-Schule in Madisi (Malawi) in Trägerschaft der Franziskanerinnen von Salzkotten verbrachten. In der Schule in der ostafrikanischen Stadt Madisi unterrichteten die beiden jungen Menschen unter anderem Musik, Kunst oder Textilgestaltung. Rückblickend auf ihren Einsatz, konnten die beiden von vielen neuen Eindrücken und auch Herausforderungen berichten. Sie hätten von dem Jahr profitiert, würden heute bewusster leben und mit neuen Augen auf alte Tatsachen blicken. „An diesen beiden jungen Leuten wird deutlich, wie sie es schaffen, andere für den Einsatz der Kirche, noch dazu in ganz anderen Bereichen der Welt, zu begeistern. Wie alle MaZler strahlen sie eine Begeisterung aus, die ansteckt“, ist Weihbischof König überzeugt. So ist es dem Erzbistum Paderborn auch weiterhin wichtig, wie in all den Jahren zuvor diese Einsätze zu unterstützen und für ihre finanzielle Unterstützung zu sorgen: „Das ist Geld, das gut angelegt ist.“



Christian Machold ist seit Anfang 2021 Klimaschutzmanager im Erzbischöflichen Generalvikariat. Seine Themenschwerpunkte innerhalb des Teams Klimaschutz – angegliedert an die Abteilung Entwicklung – sind Umweltmanagement, Beschaffung, Biodiversität, Mobilität und Bewusstseinsbildung. Darüber hinaus steht Machold als Ansprechpartner für Ideen, Anregungen und Fragen von Mitarbeitenden des Erzbistums Paderborn und aus den Gemeinden zur Verfügung.

„Wir müssen Energie sparen: jetzt“

Wer von sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung spricht, muss auch „vor der eigenen Haustür kehren“. Das Erzbistum Paderborn arbeitet daran, seinen ökologischen Fußabdruck zu minimieren. Im Interview erklärt Christian Machold, Klimaschutzbeauftragter im Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn, worum es geht und welche Ziele verfolgt werden.

Wie steht es um das nachhaltige Engagement im Erzbistum Paderborn?

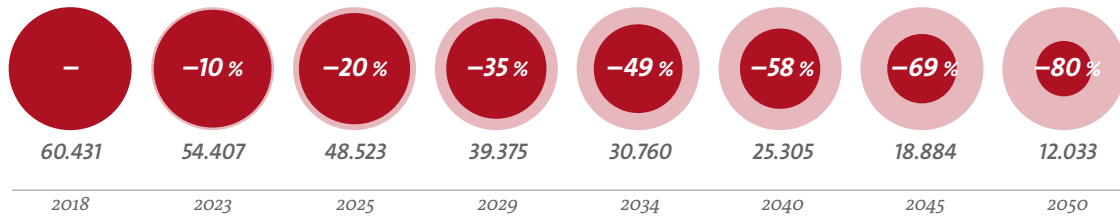
Nachhaltigkeit ist seit vielen Jahren ein zentrales Thema im Erzbistum Paderborn, denn die konsequente Ressourcenschonung ist eine christliche Grundhaltung.

Im September 2020 hat das Erzbistum „Klimaschutz“ als strategisches Ziel fest definiert. Im Klimaschutzkonzept ist die Reduzierung der CO₂-Emissionen um 20 Prozent bis 2025 und 80 Prozent bis 2050 als Zielmarke niedergeschrieben.

Welche Maßnahmen wurden beziehungsweise werden derzeit umgesetzt, um diese Ziele zu erreichen?

Momentan gibt es viele Projekte rund um die Immobilien, die den größten Anteil der CO₂-Emissionen verursachen: angefangen von einem ganzheitlichen Immobilienkonzept bis zur Erneuerung alter Ölheizungen und dem Austausch von Leuchtmitteln.

Denn ein Thema beschäftigt uns gerade alle: Die im Herbst drohende Energiekosten-Explosion aufgrund des Ukraine-Kriegs ist vorherrschendes Thema in unseren Kirchengemeinden und Einrichtungen. Täglich erreichen uns sehr viele Anfragen rund um Energiesparmöglichkeiten. Deshalb erarbeiten wir Handlungsempfehlungen für das Generalvikariat, die Dekanate, Bildungseinrichtungen und die Kirchengemeinden, welche die jeweiligen Stellen bei der Einsparung von Energie unterstützen sollen. Hier werden Maßnahmen aufgeführt, welche kurzfristig greifen, aber auch effektiv und langfristig Energie sparen. In erster Linie ist es wichtig, jetzt unseren Energieverbrauch zu reduzieren,

Fahrplan zur Reduzierung der CO₂-Emissionen (auf Basis Klimaszenario) in Tonnen

die dann noch benötigte Energie muss folgend aus regenerativen Energieträgern gewonnen werden.

Im Bereich der Mobilität gibt es beispielsweise die Möglichkeit eines Jobradleasings für alle Mitarbeitenden oder auch ein Jobticket für den ÖPNV, welches vom Erzbistum Paderborn unterstützt wird.

Darüber hinaus gibt es strukturelle Veränderungen mit der Einführung eines Klimaschutzfonds. Dieser ist derzeit mit 3,5 Millionen Euro ausgestattet. Mit dem Geld unterstützt das Erzbistum Maßnahmen wie Sonnenkollektoren, Photovoltaikanlagen, Stromspeicher, Gebäudedämmung sowie nachhaltige und umweltfreundliche Heizungen in den Gemeinden.

Zusätzlich wird ein Umweltpreis ausgelobt, welcher besonders erfolgreiche oder nachahmenswerte Projekte würdigt und Engagement in diesem Bereich fördert.

Führen Sie neben diesen konkreten Maßnahmen auch Informationskampagnen durch, oder unterstützen Sie Bildungsprojekte?

Ja, denn als Erzbistum Paderborn können wir mehr bewirken, als „nur“ ökologische Maßnahmen umzusetzen. Ein wichtiger Hebel sind die Kirchengemeinden vor Ort. Es geht um die Vernetzung und den Austausch, die Initiierung und Begleitung von Projekten wie Best-Practice-Modellen. Wir beraten und unterstützen die Gemeinden in allen Nachhaltigkeits-Handlungsfeldern und sind die Vertretung nach innen und außen.

Langfristig werden wir uns auch noch stärker in den Bereichen Klimabildung und Sensibilisierung rund um die Ressourcenschonung engagieren. Eine wichtige Zielgruppe sind beispielsweise die Schülerinnen und Schüler, denn im Unterricht wird das christliche Welt- und Menschenbild mit den daraus resultierenden Werten vermittelt. Hier erreichen wir die nächste Generation und können sie anleiten, aktiv und eigenverantwortlich mitzugestalten und so zu einer umweltverträglichen Zukunft beizutragen.

Welche Maßnahmen werden als Nächstes angestoßen?

Viele weitere Maßnahmen sind fest geplant oder bereits angestoßen. Beispielsweise soll der Fuhrpark nach und nach auf reine Elektromobilität umgestellt werden, jedoch müssen hier geltende Leasing-Verträge respektiert werden.

Oder die Ausweitung des Klimaschutzfonds auf weitere Bereiche, von denen die Empfängerinnen und Empfänger auch bei der Realisierung kleinerer Projekte profitieren. Das können ganz niederschwellige Angebote sein, aber auch aufwendige Vorhaben aus den Bereichen Mobilität, Klimabildung und Beschaffungen.

Mehr denn je gilt es, alle Beteiligten für ein gemeinsames Handeln für die Schöpfung zu sensibilisieren und zu mobilisieren. Denn die Zeit zum Handeln ist knapp, und die Kosten für ein „Weiter so“ liegen deutlich über denen eines zeitnahen Handelns.

Ehrenamt schätzen und fördern

Die soziale Seite der Nachhaltigkeit umfasst viele Aspekte: Chancengleichheit und Teilhabe, Bildung und Ausbildung, Bekämpfung der Armut und Wohlstand für alle. Dabei sollen alle Menschen gleich behandelt werden, Alt und Jung, Frau und Mann, überall auf der Welt. Nachhaltigkeit heißt ja, etwas für die nachfolgenden Generationen zu erhalten. Spätere Generationen sollen dieselben Möglichkeiten haben wie die heutige. Für junge Menschen geht es um die Zukunft, in der sie später einmal leben müssen.

Jede und jeder kann einen Beitrag zu mehr sozialer Gerechtigkeit in der Welt leisten. Genau an diesem Punkt setzt das Ehrenamt an, ein freiwilliges Engagement für Einzelne, die Gesellschaft oder eine Gemeinschaft, das den Zusammenhalt stärkt. Die Gründe, warum sich Menschen ehrenamtlich engagieren, sind ganz unterschiedlich. Die einen möchten der Gesellschaft etwas zurückgeben. Andere sind auf der Suche nach einer sinnvollen Aufgabe, die sie erfüllt. Wieder andere möchten ihre Kenntnisse erweitern oder Kontakte knüpfen. Aber es gehört auch zum Wesen der Kirche als Gemeinschaft (communio), dass ihre Mitglieder sich als Ausdruck der praktizierten Nächstenliebe täglich füreinander und für andere einsetzen.

Trotz seiner Wurzeln im Christentum ist zu beobachten, dass das ehrenamtliche Engagement im kirchlichen Kontext abnimmt. Viele Gemeindemitglieder sind heute beruflich so gefordert, dass nicht mehr viel Zeit für das freiwillige Engagement bleibt. Kirchliches Leben wird sich in Zukunft immer weniger mit Selbstverständlichkeiten gestalten lassen.

Kaum jemand leistet heute mehr engagierte freiwillige Arbeit, ohne einen individuellen Sinn darin zu erkennen. Von großer Bedeutung ist dabei die Art, wie Haupt- und Ehrenamtliche zusammenarbeiten und ob Ehrenamtliche ihr Engagement selbst gestalten und Verantwortung übernehmen können. Dazu gehört auch, dass sie selbst ihre Zeitressourcen bestimmen und sich ihren individuellen Interessen entsprechend einsetzen können. Auch die Corona-Krise hat ihre Spuren im ehrenamtlichen Engagement hinterlassen, die vergangenen zweieinhalb Jahre sind ein enormer Einschnitt für alle Freiwilligen und deren Engagement.



**70.000
MENSCHEN
GEBEN SICH JEDES
JAHR DIE EHRE.***



Ehrenamt ist unersetzlich:

Im Erzbistum Paderborn engagieren sich rund 70.000 Menschen – in Initiativen und Projekten, in Ämtern und Gremien, in Kirche und Gesellschaft. Tausend Dank dafür!

Ehrenamtliches Engagement benötigt Anerkennung

Um die ehrenamtliche Mitverantwortung in der Kirche zu erforschen und perspektivisch die Situation zu verbessern, experimentieren in dem Modellprojekt „Entwicklung der ehrenamtlichen Mitverantwortung“ verschiedene Pastorale Räume und eine Pfarrei des Erzbistums Paderborn. In der Evaluationsstudie werden vier verschiedene ehrenamtliche organisatorische Modelle (Gemeindeteams, Pfarrgemeinderat ohne Hauptamtliche, Kirchengemeinderäte und Netzwerkkonferenz) analysiert und ausgewertet. Die Erfahrungen werden in der Evaluationsstudie ausgewertet, um künftig das kirchliche Ehrenamt attraktiver zu gestalten und neue Beteiligungswege zu identifizieren. Zahlreiche Ehrenamtliche unterstützen das Modellprojekt mit ihrer Erfahrung und ihrem Engagement. Wissenschaftlich begleitet wird die Studie durch Professor Dr. Oliver Reis vom Institut für Katholische Theologie der Hochschule Paderborn.

Neben dieser konzeptionellen Maßnahme gibt es auch finanzielle Hilfe. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie hat das Erzbistum den Fonds „Ehrenamt fördern“ aufgelegt, um gezielt die Ehrenamtsarbeit von Kirchengemeinden, Einrichtungen und Verbänden zu unterstützen.

Darüber hinaus bietet das Erzbistum Paderborn kostenfreie Qualifizierungskurse an: Freiwilligen-Koordination und -Management. Bisher haben 163 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Fortbildungsangebot erfolgreich mit einem Zertifikat abgeschlossen. Die hauptberuflichen und ehrenamtlichen Freiwilligen-Koordinatorinnen und -Koordinatoren sind eine wichtige Stütze und Begleitung für ehrenamtlich Engagierte im Erzbistum.

Freude am Helfen: vielfältige Möglichkeiten

„Das Ehrenamt“ als Ganzes ist in seiner Diversität sehr komplex und somit schwer greifbar. Exemplarisch stellen wir einige interessante Projekte mit drei unterschiedlichen Ansätzen aus dem Erzbistum Paderborn vor. Hier engagieren sich in unterschiedlichsten Tätigkeiten rund 70.000 Menschen in 611 Pfarrgemeinden ehrenamtlich. Und das auf so vielfältige Art und Weise, wie die Menschen selbst es sind.

So lassen sich drei Typen ehrenamtlichen Engagements unterscheiden:

1. Strukturell eingebundenes Engagement in Verbänden oder Gemeindegruppen, in denen sich die Beteiligten längerfristig engagieren. Dieser Ansatz geht davon aus, dass Ehrenamtliche umso zufriedener mit ihrem Engagement sind und sich umso länger engagieren, je mehr der Einsatz ihre zentralen Motive oder Bedürfnisse erfüllt. Es gibt verschiedene Motivationsfaktoren: die Chance, eigene humanitäre, prosoziale oder christliche Werte ausdrücken zu können, Wissen und Erfahrungen zu sammeln, die eigenen Karriereoptionen zu verbessern, das Selbstwertgefühl zu steigern oder sich in einer Gruppe eingebunden zu fühlen.
2. Beim zweiten Typ ehrenamtlichen Engagements geht es um konkrete und zeitlich begrenzte Aktionen im Hinblick auf eine bestimmte Zielgruppe wie das Zeltlager für Jugendliche oder den Weihnachtsmarkt im Pflegeheim. Darüber hinaus gibt es – vielfach auch mit Bezug zu nachhaltigen Themen – strategische Projekte, die ein konkretes einmaliges Ziel verfolgen. Die Motivation und das Engagement der Beteiligten sind bei derartigen Projekten meistens sehr hoch. Ideen zur Ausgestaltung kommen von allen Seiten, die Begeisterung „für die gute Sache“ ist deutlich spürbar.

3. In die dritte Gruppe fallen spontane, selbst organisierte Aktionen, ausgelöst durch beispielsweise die Flüchtlingskrise oder die Flutkatastrophe. Häufig handelt es sich um Krisensituationen, die ganz persönliche Schicksale zur Folge haben. Besonders junge Leute nutzen ihre Freizeit und springen genau dann spontan dort ein, wo gerade Hilfe nötig ist. Der Vorteil ist, dass die Einsätze zeitlich flexibel und teilweise in Eigenregie geleistet werden können. Gemeinsam anpacken, um die (erste) große Not zu lindern, motiviert zahlreiche Helferinnen und Helfer.

Die verschiedenen Formen ehrenamtlichen Engagements haben den großen Vorteil, dass sie vielfältige individuell „machbare“ und an den persönlichen Möglichkeiten ausgerichtete Tätigkeiten erlauben. Wer klare Strukturen, Aufgabeneinteilung und auch längerfristige Gemeinschaft in der ehrenamtlichen Tätigkeit

sucht, findet sie bei Verbänden und in den Gruppen der Kirchengemeinden. Projektarbeit spricht dafür eher diejenigen an, die sich für bestimmte Themen interessieren und die sich nicht längerfristig binden können oder wollen. Spontane Aktionen entstehen oft aus dem Willen, etwas Konkretes für andere zu tun und nicht nur beobachtend, vielleicht finanziell unterstützend am Rand zu stehen. Akute Notlagen sind häufig ein Auslöser dafür und oft Startpunkt für längerfristige Engagements.

Die auf den folgenden Seiten vorgestellten Projekte verdeutlichen aber auch, dass die verschiedenen Gruppierungen fließend ineinander übergehen können. Allen gemein ist der leidenschaftliche Einsatz der Beteiligten für mehr soziale Gerechtigkeit und eine lebenswerte Zukunft auch für die nächsten Generationen. Dafür benötigt das ehrenamtliche Engagement Wertschätzung, Anerkennung und gute Rahmenbedingungen.





„wo.anders.glauben“ Pastoralverbund Delbrück-Hövelhof

Gottesdienst im Freien an „Schlotmanns See“ bei Hövelhof.

Ein auf Langfristigkeit ausgerichtetes Projekt ist die Initiative „wo.anders.glauben“ für außergewöhnliche Gottesdienste des Pastoralverbunds Delbrück-Hövelhof. Hier liegt die Basis in den bestehenden gemeindlichen Strukturen vor Ort. Seit 2014 organisieren Haupt- und Ehrenamtliche Gottesdienste an besonderen Orten: vom Campingplatz über die Feuerwehr bis hin zur Reithalle. Lebensnahe Themen werden aufgegriffen und durch musikalische und atmosphärische Gestaltung begleitet. Besonderen Anklang finden persönliche Erfahrungsberichte, so wird im Gottesdienst ein direkter Bezug zur Lebenswirklichkeit der Menschen hergestellt, wodurch sich viele Teilnehmende – Gemeindemitglieder wie auch Personen ohne feste Bindung zur Kirche – angesprochen fühlen.

Aber auch hier änderten sich die Voraussetzungen durch die Corona-Pandemie schlagartig. Im Jahr 2020 wurde innerhalb von vier Tagen ein Weg gesucht und gefunden, Ostern nicht ausfallen zu lassen, sondern ein Zeichen der Hoffnung zu setzen und die Osterbotschaft zu den Menschen nach Hause zu bringen. Jede und jeder hatte die Möglichkeit, für sich oder für eine andere Person ein selbst gestaltetes Osterlicht zu bestellen, welches mit einer persönlichen Nachricht überbracht wurde.

Die froh machende Botschaft auf eine neue Art wieder ins Spiel und damit als eine Option in das Leben der Menschen zu bringen, ist das zentrale Anliegen der Organisatorinnen und Organisatoren. Motivation geben dabei immer wieder das Gemeinschaftserlebnis und der persönliche Austausch. Auch in schwierigen Zeiten kann man etwas bewirken, deshalb wollen die Engagierten ihre Kreativität auch weiterhin für den Glauben und die Menschen einsetzen.



NesT

Neustart im Team

Auch das Mentorinnen- und Mentorenteam von „UNser NesT“ um Mechthild Terhorst und Volker Schreiber aus der Gemeinde St. Katharina in Unna wollte und will helfen. Die 19 Haupt- und Ehrenamtlichen stellten sich der Herausforderung, einer fünf- bis sechsköpfigen Flüchtlingsfamilie ein sicheres Heim in Unna zu bieten. Und das mit Unterstützung des staatlich und zivilgesellschaftlich getragenen Pilotprojekts „NesT – Neustart im Team“, das einen sicheren Weg für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge nach Deutschland eröffnet.

Zuerst hat das UNser-NesT-Team eine ausreichend große Immobilie gesucht und glücklicherweise gefunden. Freiwillige haben die Wohnung vorbereitet und die Ersteinrichtung mit den wesentlichen Möbeln und Einrichtungsgegenständen bereitgestellt. Eine sechsköpfige Familie mit Kindern zwischen sechs und 16 Jahren, die in einem Lager in Kenia lebte, ist im Februar 2022 nach Deutschland gekommen. Auch nach der Einreise erfährt die Familie große Unterstützung durch die Ehrenamtlichen. Das UNser-NesT-Team freut sich über die neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger.



Zum Dank hat das Mentorinnen- und Mentorenteam dieses von der Mutter aufwendig bestickte Tuch erhalten.

Auftakt mit Warsteins Bürgermeister Dr. Thomas Schöne und Theo Sprenger vor dem Rathaus sowie Susanne Heppe von der Eine-Welt-Gruppe und Pastor Markus Gudermann vor der St.-Pankratius-Kirche.



Die Belecker

Klima- und Gerechtigkeitsworkshops

Im Pastoralen Raum Warstein veranstaltete die Eine-Welt-Gruppe als Mitglied der Fairen Gemeinde Belecke gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat im Juni 2021 einen Impulsgottesdienst zu dem Lehrschreiben „Laudato si“. Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ von Papst Franziskus. Im Anschluss entstand die Idee, an den Themen der Enzyklika weiterzuarbeiten und konkrete Vorschläge und Maßnahmen zu eruieren und zu formulieren.

Deshalb haben die Initiatorin Susanne Heppe und der Initiator Theo Sprenger Interessierte zu einem „Workshop für Klima und Gerechtigkeit“ eingeladen, der von der Eine-Welt-Gruppe organisiert und geleitet wurde.

Ab November 2021 trafen sich die Teilnehmenden regelmäßig, um Ideen zu sammeln, zu entwickeln, um daraus neue Wege im Sinne der Enzyklika zu gehen.

Das Ergebnis ist ein Maßnahmenkatalog zu den vier Themenbereichen: Ernährung, Konsum, Mobilität und Wohnen. Die Vorschläge des Klimaworkshops sind als Hilfen für diejenigen gedacht, die zwar etwas zum Klima- und Naturschutz beitragen möchten, aber nicht recht wissen, wo sie anfangen sollen. Jeder Tipp wird mit Schwerpunkt, Zielgruppe, Effektivität nach Schulnoten und einer kurzen Beschreibung vorgestellt. Die Motivation der Beteiligten ist zumeist sehr hoch. Ideen zur Ausgestaltung kommen von allen Seiten, die Begeisterung „für die gute Sache“ ist deutlich spürbar. Auch das Engagement der Beteiligten dafür, einen Teil der notwendigen Tätigkeiten zu übernehmen, ist groß.

Zukunft verlässlich gestalten

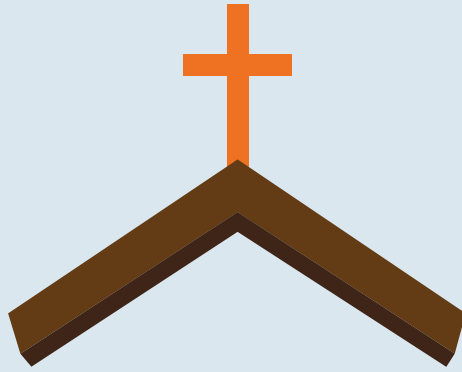
Das Erzbistum Paderborn hat das Berichtsjahr 2021 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 24,3 Mio. Euro deutlich besser abgeschlossen als erwartet. Dazu haben im Wesentlichen die Kirchensteuererträge beigetragen, die entgegen der Planung des Erzbistums erstmals seit zwei Jahren wieder einen Zuwachs verzeichneten. Grund dafür waren die bessere konjunkturelle Entwicklung als prognostiziert sowie die stabile Beschäftigungslage in Deutschland. Sie führten dazu, dass die Kirchensteuereinnahmen des Erzbistums um 25,6 Mio. Euro auf 431,4 Mio. Euro stiegen.

So lagen die Gesamterträge des Erzbistums bei insgesamt 562,8 Mio. Euro und damit 0,9 Prozent über dem Vorjahr. Die höheren Kirchensteuereinnahmen wurden teilweise kompensiert durch rückläufige Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen, niedrigere sonstige Erträge und ein gegenüber dem Vorjahr geringeres Finanzergebnis.

Gleichzeitig verzeichneten die Aufwendungen, insbesondere aufgrund höherer Personalaufwendungen, im Berichtsjahr einen Zuwachs um 3,6 Prozent auf 538,5 Mio. Euro. Dadurch ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang des Jahresüberschusses um 35,7 Prozent bzw. 13,5 Mio. Euro.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Erzbistums Paderborn stellt sich 2021 insgesamt weiterhin stabil und solide dar. Das Gesamtvermögen nahm zum 31.12.2021 um 92,3 Mio. Euro und damit um rund 2 Prozent zu. Dies ist überwiegend auf den Anstieg der Finanz- und Sachanlagen bei einer gleichzeitigen Reduzierung des Umlaufvermögens zurückzuführen. Auf der Passivseite der Bilanz erhöhten sich insbesondere die Pensionsrücklagen und -rückstellungen.

Das Erzbistum Paderborn hat auch 2021 im Rahmen seiner Aufgabenerfüllung zahlreiche Bereiche, Aktivitäten und vielfältige Projekte aktiv gefördert und unterstützt. Die solide Finanz- und Ertragslage ist dafür eine wichtige und wesentliche Grundlage. Aufgrund mehrerer Effekte ist jedoch in Zukunft mit einer rückläufigen Ertragsentwicklung zu rechnen. Hierzu gehören neben der rückläufigen Entwicklung der Mitgliederzahl die Unsicherheiten durch die anhaltende Corona-Pandemie sowie der Krieg in der Ukraine. Gleichzeitig können steigende Personalaufwendungen sowie die aus der derzeitigen Inflation resultierenden Kostensteigerungen zu einem Rückgang des Ergebnisses beitragen. Um eine nachhaltige Aufgabenerfüllung zu gewährleisten, muss das Erzbistum Paderborn daher verantwortungsvoll und vorausschauend wirtschaften und planen.



DEINE
MEINE
EINE
GEMEINDE!*

*

Miteinander und füreinander:

Glaube, Liebe & Hoffnung sind in den über 600 Initiativen, Einrichtungen und Gemeinden im Erzbistum Paderborn erlebbar. Sie sind für dich da in guten wie in schlechten Zeiten.

Grundlagen, Entwicklung der Ertrags- und Vermögenslage

Das Erzbistum Paderborn umfasst ein Gebiet von rund 15.000 Quadratkilometern in Nordrhein-Westfalen sowie in Hessen und Niedersachsen. Von den rund 4,8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern sind mehr als 1,4 Millionen Menschen katholisch. Sie leben in 611 Pfarrgemeinden, die sich in 107 Seelsorgeeinheiten gliedern. Damit ist das Erzbistum Paderborn nach Mitgliedern die sechstgrößte deutsche Diözese. Die Kirche im Erzbistum engagiert sich seelsorgerisch und sozial in vielen gesellschaftlichen Bereichen. Diese reichen von der Krankenhausseelsorge über die Notfall- und Gefängnisseelsorge, den Betrieb von Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, die Caritas sowie Kunst und Kultur bis hin zu mehr als 100 Niederlassungen von Orden und Instituten des geweihten Lebens. Hinzu kommt das wirtschaftliche und personelle Engagement für die Weltkirche, das im Erzbistum Tradition hat.

Kirchenaustritte gegenüber dem Jahr 2020 signifikant um 61,4 Prozent von 10.104 auf 16.310 zu. Unter Berücksichtigung von Wanderungseffekten verringerte sich die Zahl der Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum gegenüber dem Vorjahr insgesamt um rund 2,3 Prozent. Dies entspricht mit Abstand, sowohl absolut als auch relativ, dem größten Rückgang der letzten 20 Jahre.

Das Erzbistum Paderborn nimmt die Bedürfnisse der Menschen wahr und setzt seine Ressourcen dort ein, wo sie benötigt werden. Das 2014 von Erzbischof Hans-Josef Becker in Kraft gesetzte Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn hat den Orientierungsrahmen für die künftige Entwicklung und die Umsetzung einer Vielzahl von Maßnahmen gesetzt. Im 2021 vorgestellten Zielbild 2030+ finden diese eine Konkretisierung. In den Pastoralen Räumen, die sich zu Sozial- und Erfahrungsräumen entwickeln, wird kirchliches Leben gemeinsam gestaltet. Die pastoralen Prioritäten sind wesentliche Maßgabe für die Finanzplanung des Erzbistums.

Entwicklung der Mitgliederzahl 2021	2021	2020
Kirchenmitglieder zum 1. Januar	1.439.563	1.466.370
Taufen	8.312	6.554
Sterbefälle	-16.256	-15.892
Austritte	-16.310	-10.104
Sonstige Veränderungen*	-8.437	-7.365
KIRCHENMITGLIEDER ZUM 31. DEZEMBER	1.406.872	1.439.563

* Eintritte, Wiederaufnahmen, Zuzüge bzw. Abwanderung

2021 ist die Zahl der Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum erneut gesunken. Ursache dafür sind demografische Effekte und wieder gestiegene Austrittszahlen. Obwohl deutlich mehr Taufen verzeichnet wurden als im Vorjahr, lag ihre Zahl dennoch deutlich unter der der Sterbefälle. Gleichzeitig nahmen die

Positive Ertragslage und höhere Aufwendungen

Mit einem Anteil von 76,7 Prozent der gesamten Erträge ist die Kirchensteuer die wichtigste Ertragsquelle des Erzbistums. Die Kirchensteuererträge stiegen im Jahr 2021 signifikant um 6,3 Prozent auf 431,4 Mio. Euro und haben sich damit nach dem Einbruch im Vorjahr wieder auf das Niveau des Jahres 2019 erholt. Grund dafür waren die konjunkturelle Entwicklung und stabile Beschäftigungslage der deutschen Wirtschaft, die zu einem höheren Aufkommen aller drei Kirchensteuerarten, der Kircheneinkommen- und -lohnsteuer sowie der Kirchensteuer auf Kapitalerträge, führte. So lagen die erzielten Kirchensteuererträge insgesamt um rund 51,7 Mio. Euro und damit um 13,6 Prozent über dem prognostizierten Wert der von Unsicherheiten der Coronapandemie geprägten Haushaltsplanung.

Dabei verzeichneten die Erträge aus der Kirchen-einkommensteuer gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Zuwachs in Höhe von 18,2 Mio. Euro, die Erträge aus der Kirchenlohnsteuer stiegen um 3,7 Mio. Euro. Gleichzeitig lagen die Erträge aus dem Kirchensteuerclearing mit einer leichten Zunahme um 0,9 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Die Kirchensteuererträge aus der Abgeltungssteuer entwickelten sich gegenüber 2020 um 3,2 Mio. Euro positiver und verzeichneten damit eine Steigerung von 28,7 Prozent.

Alle weiteren Ertragspositionen des Erzbistums verzeichneten im Berichtsjahr einen Rückgang. Die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen haben sich 2021 im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen aufgrund von Schulabrechnungen und damit verbundenen Rückerstattungen erhaltener Zuweisungen an das Land um rund 3,6 Prozent auf 62 Mio. Euro reduziert. Sie sind unverändert die zweitgrößte Ertragsposition des Erzbistums und beinhalten im Wesentlichen Zuschüsse für Personal- und Sachkosten der Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, die vom Erzbistum betrieben werden.

Die sonstigen Umsatzerlöse gingen um 2,5 Prozent auf 12,9 Mio. Euro zurück, im Wesentlichen aufgrund geringerer Personalkostenerstattungen für Angestellte.

Gleichzeitig verzeichneten die sonstigen Erträge einen Rückgang um rund 8,7 Mio. Euro auf 34,1 Mio. Euro. Dazu führten im Wesentlichen im Vergleich zum Vorjahr um 5,1 Mio. Euro geringere Auflösungen von Pensions- und Beihilferückstellungen, um rund 2,5 Mio. Euro geringere periodenfremde Erträge sowie um 1,3 Mio. Euro verringerte Kursgewinne aus Wertpapieren. Darüber hinaus wurden niedrigere Rückflüsse aus Zusagen an andere Rechtsträger in Höhe von rund 1,4 Mio. Euro verbucht, wohingegen die Auflösung der Clearingrückstellung im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,8 Mio. Euro angestiegen ist.

Die Erträge des Erzbistums aus Kirchensteuer-einnahmen, Zuweisungen und Zuschüssen, sonstigen Umsatzerlösen und sonstigen Erträgen nahmen 2021 insgesamt um rund 14,2 Mio. Euro und damit um 2,7 Prozent auf rund 540,6 Mio. Euro zu. Gleichzeitig stiegen jedoch auch die Aufwendungen des Erzbistums aus Zuwendungen und Zuschüssen, Personalaufwand, Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie sonstige Aufwendungen. Sie verzeichneten einen Zuwachs von insgesamt 3,9 Prozent auf rund 525,3 Mio. Euro.

Zur Zunahme des Aufwandsniveaus hat maßgeblich der höhere Personalaufwand beigetragen. Auf ihn entfällt mit 42,9 Prozent der größte Anteil der Aufwendungen, die aus der Erfüllung pastoraler Aufgaben resultieren. Dazu gehören Personalkosten für die pastoralen Dienste, Lehrkräfte und das weitere Personal, die gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 4,7 Prozent auf rund 225,4 Mio. Euro stiegen. Dies resultiert insbesondere aus höheren Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung, die im Berichtsjahr 11,2 Prozent über dem Vorjahreswert lagen, vor allem aufgrund der um 9,7 Mio. Euro höheren Zuführungen zu Pensions- und Beihilferückstellungen. Löhne und Gehälter verzeichneten gleichzeitig einen Anstieg von 0,5 Prozent.

Die zweitgrößte Aufwandsposition des Erzbistums im Berichtsjahr sind Zuweisungen und Zuschüsse an Kirchengemeinden, Verbände und andere kirchliche Einrichtungen. Sie stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Prozent auf 220,4 Mio. Euro und repräsentierten damit 42 Prozent der Aufwendungen. Während der Zuschussbedarf bei den Kindertagesstätten und Alteneinrichtungen sank, stiegen die Zuschüsse für Gemeindeverbände und Kirchengemeinden. Insgesamt werden damit 51,1 Prozent der Erträge aus Kirchensteuern direkt in Form von Zuweisungen und Zuschüssen seitens des Erzbistums Paderborn an Kirchengemeinden und Gemeindeverbände sowie kirchliche Organisationen weitergegeben.

Die sonstigen Aufwendungen lagen 2021 mit 63,8 Mio. Euro um 0,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Sie enthalten unter anderem die Hebegebühren der Finanzämter für den Einzug der Kirchensteuer und die Aufwendungen für die Gebäudeinstandhaltung.

Das Finanzergebnis ging im Berichtsjahr deutlich zurück. Hier verringerten sich die Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens insbesondere aufgrund des Niedrigzinsumfelds um 8,9 Mio. Euro. Nach Berücksichtigung der Aufwendungen für die Aufzinsung der Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von 12,9 Mio. Euro verblieb ein gegenüber dem Vorjahr um 45,9 Prozent niedrigeres Finanzergebnis in Höhe von rund 9,2 Mio. Euro.

Auflösung der Corona-Rücklage

Der Jahresüberschuss des Erzbistums Paderborn lag 2021 vor Dotierung der Rücklagen bei 24,3 Mio. Euro und damit 35,7 Prozent unter dem Vorjahresergebnis.

Der Rückgang um 13,5 Mio. Euro ergibt sich bei einem insgesamt leicht gestiegenen Ertragsniveau (+ 0,9 Prozent) aus gleichzeitig stärker gestiegenen Aufwendungen (+3,6 Prozent). Grund für diese Entwicklung sind insbesondere die um 10 Mio. Euro (+4,7 Prozent) gestiegenen Personalaufwendungen, die mit 9,7 Mio. Euro auf höhere Zuführungen zu den Pensions- und Beihilferückstellungen entfallen. Hinzu kommen der Rückgang der sonstigen Erträge um 8,7 Mio. Euro (–20,4 Prozent) sowie um 2,3 Mio. Euro geringere Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen. Gleichzeitig trugen um 1,5 Mio. Euro höhere Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie das gegenüber dem Vorjahr um 45,9 Prozent auf rund 9,2 Mio. Euro gesunkene Finanzergebnis zum Rückgang des Jahresüberschusses bei. Positiv ausgewirkt hat sich hingegen der Anstieg der Kirchensteuererträge um 25,6 Mio. Euro (+6,3 Prozent).

Das Erzbistum Paderborn hat 2019 aus dem Bilanzgewinn 80 Mio. Euro in die Ausgleichsrücklage eingestellt, um die infolge der COVID-19-Pandemie erwarteten Defizite der Jahre 2020 und 2021 abzusichern und auszugleichen. Im Rahmen der Ergebnisverwendung wurden daraus die verbleibenden 58,8 Mio. Euro entnommen. Gleichzeitig erfolgte eine Zuführung in Höhe von rund 8,5 Mio. Euro zu den Bau- und Sonderrücklagen, die sich aufgrund einer Entnahme über 8,1 Mio. Euro per saldo auf 0,3 Mio. Euro verringerte. Die Pensionsrücklagen wurden um rund 49,4 Mio. Euro aufgestockt.

Insgesamt ergibt sich damit ein positives Bilanzergebnis von rund 32,5 Mio. Euro.

Stabile Basis für steigende Verpflichtungen

Die Bilanzsumme des Erzbistums stieg zum Bilanzstichtag um 92,3 Mio. Euro bzw. 2 Prozent auf rund 4,8 Mrd. Euro. Dies ist überwiegend auf den Anstieg der Finanzanlagen über 92,8 Mio. Euro sowie der Sachanlagen um 6,4 Mio. Euro zurückzuführen. Gleichzeitig hat sich das Umlaufvermögen um rund 6 Mio. Euro reduziert. Auf der Passivseite entspricht das im Wesentlichen dem Anstieg der Pensionsrückstellungen und -rücklagen.

Die Finanzanlagen dominieren auf der Aktivseite der Bilanz mit 4,3 Mrd. Euro. Sie repräsentieren 91,1 Prozent des Gesamtvermögens des Erzbistums Paderborn. Ihr Anstieg um 2,2 Prozent im Berichtsjahr geht zum einen auf den Anstieg der Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von rund 261 Mio. Euro zurück, mit denen die langfristigen Verpflichtungen gedeckt werden. Insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeitenden müssen ausreichende Mittel zurückgelegt werden. Gleichzeitig nahmen die sonstigen Ausleihungen (Termin- und Festgelder mit einer Laufzeit von über einem Jahr) um 59,3 Prozent auf 115,6 Mio. Euro ab.

Die Zunahme der Sachanlagen um 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr ergibt sich vor allem aus einem Anstieg der Position „Grundstücke und Bauten“ in Höhe von rund 8,8 Mio. Euro. Wesentlicher Grund dafür sind Aktivierungen von Baumaßnahmen, unter anderem für das ehemalige Franziskanerkloster in Werl, das ehemalige Klarissenkloster Paderborn sowie den Neubau des IT-Gebäudes in Paderborn. Des Weiteren wurden im Berichtsjahr Luftreinigungsgeräte für die Schulen gekauft.

Das Umlaufvermögen belief sich zum 31. Dezember 2021 auf rund 78,2 Mio. Euro (Vorjahr: 84,2 Mio. Euro) und deckt vor allem den Liquiditätsbedarf für die laufenden Ausgaben. Der Rückgang geht insbesondere auf eine Abnahme der sonstigen Vermögensgegenstände um 8 Mio. Euro im Berichtsjahr zurück. Grund dafür sind geringere Stückzinsabgrenzungen aufgrund des reduzierten Direktbestandes an festverzinslichen Wertpapieren. Gleichzeitig haben sich auch die Forderungen an das Land Nordrhein-Westfalen um rund 2,9 Mio. Euro reduziert infolge der Überprüfung der Jahresrechnungen der Schulen bis 2018. Gegenläufig wirkten sich die Zunahme der Forderungen gegenüber nahestehenden Körperschaften mit rund 1,2 Mio. Euro sowie ein Anstieg der Forderungen aus Kirchensteuern mit rund 0,9 Mio. Euro aus.

Das Eigenkapital stieg um 0,6 Prozent auf rund 3,9 Mrd. Euro. Mit einer Eigenkapitalquote von rund 81,1 Prozent (Vorjahr: 82,2 Prozent) ist das Erzbistum weiterhin stabil aufgestellt und kann unabhängig agieren. Vom Eigenkapital entfallen dabei unverändert rund 781 Mio. Euro auf das Bistumskapital. Dieses Eigenkapital im engeren Sinne dient insbesondere zur Sicherstellung der Aufgabenerfüllung des Erzbistums und als Reserve für langfristige Verpflichtungen und Risiken.

Der weitaus größte Teil des Eigenkapitals entfällt auf zweckgebundene Rücklagen. Rund 1,4 Mrd. Euro sichern die Erhaltung der Gebäude aller Einrichtungen im Erzbistum und die Finanzierung umfangreicher Projekte.

Die Pensionsrücklagen dienen der Sicherstellung der Altersversorgungsverpflichtungen des Erzbistums. Sie lagen im Zuge einer Zuführung von rund 49,4 Mio. Euro bei rund 866 Millionen Euro. Die Erhöhung der Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist im Wesentlichen auf den Bereich der geistlichen Versorgungsberechtigten sowie einen gesunkenen Kalkulationszinssatz zurückzuführen.

Die Ausgleichsrücklage dient zur Absicherung gegen langfristige Ergebnisschwankungen, insbesondere mit Blick auf weiter rückläufige Kirchensteuererträge. Im Berichtsjahr wurde die noch bestehende Corona-Rücklage von 58,8 Mio. Euro aufgelöst. Durch diese Entnahme aus der Ausgleichsrücklage hat das Erzbistum im Berichtsjahr 2020 ein positives Bilanzergebnis von rund 32,5 Mio. Euro erzielt.

Vorausschauende Planung sichert die zukünftige Entwicklung

Kirche ist kein Wirtschaftsunternehmen. Außer geringfügigen Teilnahmebeiträgen für Veranstaltungen erzielt das Erzbistum Paderborn keine direkten Erträge. Deshalb ist die hohe Eigenkapitaldeckung wichtig. Es ist ein Ziel der Finanzpolitik des Erzbistums, auf Bankverbindlichkeiten weitestgehend zu verzichten, um Finanzierungskosten zu vermeiden und die Kirchensteuereinnahmen unmittelbar der kirchlichen Arbeit zukommen zu lassen.

Zur Deckung seiner Verpflichtungen, insbesondere in der Altersversorgung, hat das Erzbistum in der bilanzrechtlich zulässigen Höhe Rückstellungen gebildet. 2021 stiegen die Pensionsrückstellungen um 7,4 Prozent auf insgesamt 521,2 Mio. Euro. Hinzu kommen unter den sonstigen Rückstellungen verbuchte Beihilferückstellungen in Höhe von 154,9 Mio. Euro. Durch die Pensionsrückstellungen und -rücklagen sind die Vorsorgeverpflichtungen des Erzbistums aus heutiger Sicht gesichert.

Das Eigenkapital sichert die finanzielle Unabhängigkeit des Erzbistums und die Handlungsfähigkeit der Kirche. Die entsprechenden Rücklagen ermöglichen Verlässlichkeit und Kontinuität im kirchlichen Handeln. So wird unter anderem für größere Sanierungsmaßnahmen in den Kirchengemeinden im Rahmen der Baurücklagen langfristig Vorsorge getroffen. Außerdem können mithilfe dieser Rücklagen bei Bedarf unter anderem Projekte sozialer Einrichtungen fallweise unterstützt werden. Zwar müssen auch diese Einrichtungen grundsätzlich wirtschaftlich

tragfähig sein, um dauerhaft existieren zu können. Gleichwohl steht das Erzbistum für eine langfristig orientierte, seelsorgerisch und sozial ausgerichtete Grundhaltung.

Das Erzbistum Paderborn verfügt über eine solide und stabile finanzielle Basis. Sie erlaubt es, Anpassungen aktiv anzugehen, die aufgrund veränderter Bedürfnisse der Menschen, einer geringeren Ertragsdynamik und steigender Kosten notwendig werden.

Gleichstellung und Entgeltgleichheit

Mit dem Inkrafttreten des Entgelttransparenzgesetzes (EntGTranspG) hat das Erzbistum analog zur Anwendung der Regeln des Handelsgesetzbuches auch eine freiwillige Berichterstattung zur Gleichstellung der beschäftigten Mitarbeitenden im Erzbistum aufgenommen.

Die Zahl der Beschäftigten berücksichtigt 522 Priester und sechs Ständige Diakone. Kirchenrechtlich können diese Ämter nur Männer ausüben. Der Anteil der Frauen als Beschäftigte des Erzbistums Paderborn ist in den vergangenen Jahren jeweils leicht gestiegen. Die Leitung der Erzdiözese hat dennoch eine Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen wahrgenommen. Um dies zu ändern, wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, unter anderem ein Mentoring-Programm und die konsequente Förderung

der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Letzteres wird zunehmend auch von männlichen Mitarbeitenden genutzt. Die Maßnahmen zeigen Wirkung: Der Anteil von Frauen in Bereichs- und Abteilungsleitungspositionen konnte von 15,4 Prozent im Jahr 2019 auf 25,53 Prozent im Jahr 2021 erhöht werden. Die grundsätzliche Entgeltgleichheit ist durch die an den Tarifverträgen des öffentlichen Dienstes angelehnte Vergütungsordnung und die Einbindung der Mitarbeitendenvertretung sichergestellt.

Im Erzbistum gibt es zwei mit externen Personen besetzte Aufsichtsgremien. Der Frauenanteil im Kirchensteuerrat beträgt 16 Prozent. Der neu gegründete Diözesanverwaltungsrat ist nahezu paritätisch besetzt.

Beschäftigte 2021	Vollzeit		Teilzeit		Gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Frauen	678	43,21%	891	56,79%	1.569	55,88%
Männer	1.030	83,20%	208	16,80%	1.238	44,09%
Divers	0	0,00%	1	100,00%	1	0,04%
Gesamt	1.708	60,83%	1.100	39,17%	2.808	100,00%

Grundlagen des Jahresabschlusses

Das Erzbistum Paderborn ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Mit dem Finanzbericht 2014 hatte das Erzbistum das Rechnungswesen von einer kameralistischen auf die kaufmännische (doppische) Buchführung umgestellt. Mit dem Finanzbericht 2021 legt das Erzbistum nun zum achten Mal einen Jahresabschluss nach handelsrechtlichen Vorschriften vor.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 wurde freiwillig nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften einschließlich der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz folgt der in § 266 HGB für große Kapitalgesellschaften vorgesehenen Form. Für die Gewinn-und-Verlust-Rechnung wird das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden linear nach ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten nach den handelsrechtlich zulässigen Ansätzen bewertet. Sie werden unter Berücksichtigung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern grundsätzlich planmäßig linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer orientiert sich an den veröffentlichten AfA-Tabellen der Finanzverwaltung. Sofern aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen notwendig, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert von bis zu 800 Euro werden im Jahr der Anschaffung oder Herstellung aktiviert und in voller Höhe abgeschrieben. Der Anlagenabgang wird im Jahr des Zugangs ausgewiesen. Kunstgegenstände und Kulturgüter wurden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und unterliegen keiner Abnutzung.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten beziehungsweise im Fall einer voraussichtlich

dauernden Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Vorräte werden zu Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Wiederbeschaffungs- oder Marktpreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert. Erkennbare Risiken werden bei Bedarf durch Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nominalwert ausgewiesen.

Das Erzbistum Paderborn verwaltet Vermögen von Stiftungen und Nachlässen, die für festgelegte Zwecke gestiftet oder gespendet wurden, sowie von mehreren Sonderkollekten im Wert von insgesamt rund 20 Mio. Euro. Hierfür wurde der Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen gebildet.

Rückstellungen für Pensionen und Beihilfensprüche der Kleriker und Kirchenbeamtinnen und -beamten wurden gemäß § 253 Abs. 1 und 2 HGB mit dem Teilwert unter Annahme eines Zinssatzes für Pensionen von 1,87 Prozent (Vorjahr: 2,3 Prozent) und für Beihilfen von 1,35 Prozent (Vorjahr: 1,6 Prozent) bewertet. Rechnungsgrundlagen sind die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck, wobei für Priester, Kirchenbeamtinnen und -beamte und Lehrkräfte Anpassungen vorgenommen wurden. Sie berücksichtigen unter anderem, dass Priester bis zum 70. Lebensjahr arbeiten. Die Dynamik von Gehaltssteigerungen ist mit 2,0 Prozent berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei ihrer Bemessung sind alle erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Chancen- und Risikobericht

Die Kirchensteuer ist die wichtigste Einnahmequelle des Erzbistums Paderborn und daher für die Risikobewertung eine maßgebliche Größe. Die Entwicklung dieser Erträge ist nicht sicher zu prognostizieren, da sie maßgeblich von demografischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Einflussfaktoren abhängt. Daraus ergeben sich für das Erzbistum erhebliche Risiken. Denn ein Einbruch der Kirchensteuererträge lässt sich nicht kurzfristig durch Strukturanpassungen ausgleichen, da der überwiegende Teil der Aufwendungen des Erzbistums, wie zum Beispiel Personalaufwendungen, vertraglich festgelegt ist. Ein massives Absinken der Kirchensteuer würde das Erzbistum vor große Herausforderungen stellen.

Die Zahl der Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum sinkt Jahr für Jahr. 2021 ging die Zahl der katholischen Menschen um rund 2,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurück. Sowohl absolut als auch relativ ist dies der höchste Wert in den letzten 25 Jahren. Auch im laufenden Jahr 2022 ist von einem ähnlichen Rückgang der katholisch Gläubigen wie im Vorjahr auszugehen. In den vergangenen zehn Jahren sank die Zahl der katholischen Menschen um 12,54 Prozent, und bei gleichzeitiger Betrachtung der Veränderungszahlen wird deutlich, dass die Mitgliederzahl seit 2018 stärker zurückgeht als in den Jahren davor. Gesellschaftliche Veränderungen, aber vor allem auch innerkirchliche Problemfelder wie die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle, die Bewegung „Maria 2.0“ sowie angekündigte Strukturreformen verstärken das Risiko, dass sich katholisch Gläubige von der Kirche abwenden. Ein erhebliches Risiko besteht auch in der Tatsache, dass mit Verkündigung und Liturgie zwei der kirchlichen Grundvollzüge an gesellschaftlicher Akzeptanz verlieren, was sich in geringeren Kirchenbesuchszahlen und Taufen ausdrückt.

Die derzeitige Inflation und die damit verbundenen Preissteigerungen sind ebenfalls eine Herausforderung für das Erzbistum. Aktuell ist noch nicht absehbar, ob sich die Preissteigerungen im Rahmen

des inflationären Umfelds verfestigen oder ob es sich um eine temporäre Entwicklung handelt. Das Erzbistum sieht die Verfestigung der Inflation als ein wahrscheinliches Szenario, in dem die Preissteigerungsraten in den nächsten Jahren deutlich über dem von der EZB (Europäische Zentralbank) akzeptierten Satz von zwei Prozent liegen. Dadurch ergibt sich ein erhöhtes Risiko von Preissteigerungen für nahezu alle Bereiche. Davon betroffen sein werden unter anderem Personalkosten, Bau-, Energie- und Betriebskosten sowie mittelbar auch die Zuwendungen an Dritte. Es ist davon auszugehen, dass die Kirchensteuererträge, auch wenn sie eventuell leicht ansteigen, die Kostensteigerungen nicht ausgleichen. Hinzu kommen die noch nicht ausgestandenen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Insbesondere vor dem Hintergrund möglicher neuer Virusvarianten sind die sich gegebenenfalls ergebenden Einschränkungen für das Erzbistum derzeit nicht absehbar.

Darüber sieht das Erzbistum eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass Staatsleistungen an die Kirchen vom Staat abgelöst werden. Hierbei handelt es sich um historisch begründete staatliche Zuwendungen, die als Ausgleich für kirchliche Vermögenseinbußen im Kontext staatlicher Säkularisationsmaßnahmen erbracht werden. Im Erzbistum Paderborn betrifft dies die Staatsdotationen, den Pfarrbesoldungszuschuss und die Katasterzuschüsse an die Kirchengemeinden.

Die Finanzanlagen des Erzbistums Paderborn sind in den jeweiligen Anlageklassen unterschiedlichen Risiken wie unter anderem Währungsrisiken, Kursrisiken, Zinsänderungsrisiken, Bonitätsrisiken, Inflationsrisiken, Immobilienrisiken, Konzentrationsrisiken, Liquiditätsrisiken sowie ethischen Risiken ausgesetzt. Ihnen wird durch eine breite Streuung und laufende Überwachung der Anlagen begegnet, außerdem berücksichtigt das Erzbistum in der Kapitalanlagepolitik auch Nachhaltigkeitsaspekte und steuert die ethischen Risiken durch Nachhaltigkeitsrichtlinien.



Das momentane Niedrigzinsumfeld führt dazu, dass die Erträge aus Rentenanlagen weiter abschmelzen. Gleichzeitig entsteht bei Zinserhöhungen am Kapitalmarkt das Risiko von Kursverlusten und einer Reduzierung der stillen Reserven. Im Rentendirektbestand führt die Neuanlage von Tilgungen oder sonstigen Erträgen im aktuellen Niedrigzinsumfeld dazu, dass die Erträge aus dieser Anlageklasse zurückgehen. Sollte sich die Verschuldung der Staaten ausweiten oder langfristig auf dem bisherigen Stand bleiben, wird die Diversifizierung im Rentendirektbestand (nur Emissionen mindestens mit Rating von AA– beim Kauf) schwieriger.

Durch die Liquiditätsschwemme der Europäischen Zentralbank kann es in der Realwirtschaft zu Fehlallokationen kommen. Sollten die Zinsen ansteigen, kann dies dazu führen, dass einige Unternehmen Schwierigkeiten bei Anschlussfinanzierungen bekommen und die Verschuldung zunimmt. Eine Investition in Unternehmensanleihen birgt die Gefahr, dass Zinszahlungen nicht mehr bedient werden oder Tilgungen ausfallen. Zudem können höhere Verschuldungen zu einem schlechteren Rating führen, welches wiederum dazu führen kann, dass die Papiere nach den derzeit geltenden Anlagerichtlinien nicht weiter gehalten werden dürfen und gegebenenfalls mit Wertverlust

verkauft werden müssen. Die Corona-Krise erhöht das Risiko des Ausfalls von Unternehmensanleihen.

Insgesamt enthält die Vermögensstruktur des Erzbistums mit 56,9 Prozent der Finanzanlagen einen hohen Rentenanteil (Vorjahr: 60,4 Prozent), der bei steigenden Zinsen das Risiko von Kursverlusten birgt. Da das Vermögen langfristig angelegt wird, empfiehlt es sich, im Rahmen der Diversifikation den Anteil von Investitionen in Realwerte auszubauen. Dazu gehören Aktien, inflationsindexierte Anleihen und Immobilien. Die Aktienmärkte haben sich in den vergangenen Jahren mit wenigen Ausnahmen positiv entwickelt. Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass ein weiterer Ausbau der Aktienquote im Umfeld der Volatilität dieser Anlageklasse zu einem Abschmelzen der stillen Reserven und gegebenenfalls auch zu Abschreibungsbedarf führen kann. Im Bereich der Aktien kann außerdem ein Totalausfall nicht ausgeschlossen werden. Das Aktienexposure per 31.12.2021 beträgt 27,6 Prozent (Vorjahr: 22,8 Prozent) der Finanzanlagen zu Marktpreisen.

Die Währungsrisiken liegen mit 25,8 Prozent des Gesamtvermögens zu Marktwerten über dem Vorjahr (20,7 Prozent). Die Währungsquote wird im Wesentlichen durch die Aktienanlagen dominiert.

Die Immobilienpreise sind in den vergangenen Jahren kräftig gestiegen. In einigen Branchen wie zum Beispiel im Einzelhandel führt die Digitalisierung nun aber zu einer Reduzierung der benötigten Ladenflächen sowie zu Preisdruck bei Nachvermietungen. Gleichzeitig unterliegen Immobilienfonds Rücknahmebeschränkungen. Aufgrund der niedrigen Zinsen besteht das Risiko von Preisblasen und fallenden Immobilienwerten bzw. Anteilspreisen. Im Zuge der COVID-19-Krise kommen insbesondere Einzelhandelsimmobilien durch den Ausfall von Mietzahlungen unter wirtschaftlichen Druck. So wurden häufig die Anschlussmieten reduziert, sofern die Unternehmen nicht insolvent waren. Das kann zu niedrigen Renditen der Fonds führen.

Die Steuerung der Risiken aus der Vermögensanlage baut auf der Risikotragfähigkeit der Bilanz auf, die das verfügbare Risikobudget in Abhängigkeit von stillen Reserven, Abschreibungstoleranzen und Ertragserfordernissen bestimmt. Quartalsweise werden dazu im Vermögen sämtliche Risiken identifiziert, gemessen und im Gesamtzusammenhang bewertet und beurteilt. Die Risikotragfähigkeit dient als zentrale Entscheidungsgrundlage für das Ausmaß der Inkaufnahme von Kapitalmarktrisiken. Das Risiko von Abschreibungsbedarfen in den Spezialfonds schätzt das Erzbistum Paderborn auch im Zusammenhang mit den Kriegsereignissen in der Ukraine aufgrund der bestehenden stillen Reserven als gering ein. Die Bewertung des Risikos bei Immobilienspezialfonds stellt sich dagegen schwieriger dar, da gerade die Einzelhandelsimmobilien durch die Corona-Krise besonders betroffen sind und auch Unternehmensimmobilien sowie Wohnimmobilien von den Auswirkungen getroffen werden können. Wertpapiere des Direktbestandes werden vom Erzbistum gekauft und gehalten, ein Wertberichterigungsrisiko wird hier derzeit nicht gesehen.

Das Risiko von Ausfällen im Bereich der Finanzanlagen wird aufgrund der breiten Streuung als beherrschbar eingeschätzt.

Die diskutierten Risiken des Kapitalmarktes eröffnen gleichzeitig auch Chancen. Grundsätzlich

verfolgt das Erzbistum Paderborn eine konservative Anlagepolitik. Sparbücher und Festgelder generieren jedoch keinen Zinsertrag mehr, sondern verursachen im Gegenteil sogar Negativzinskosten. Zudem lässt eine Anlage in Liquidität keine Beteiligung an Marktentwicklungen zu. Deshalb wird weiterhin der Weg verfolgt, die Liquidität in Anlageklassen umzuschichten, die eine Teilhabe an Marktentwicklungen ermöglichen. Das Vermögen des Erzbistums ist langfristig ausgerichtet. Daher können Volatilitäten und auch Krisen unter Berücksichtigung eines sorgfältigen und verantwortungsbewussten Anlagemanagements verkraftet werden.

Derzeit stehen die Zuschüsse des Landes für die Schulen in der Trägerschaft des Erzbistums Paderborn nicht in der politischen Diskussion. Dies gilt auch für die Mittel in der Erwachsenen- und Familienbildung, die nach dem Weiterbildungsgesetz gewährt werden. Aufgrund der schwierigen Haushaltslage des Landes Nordrhein-Westfalen sind jedoch künftig Kürzungen nicht ausgeschlossen. Die Schulen des Erzbistums erfahren eine große Nachfrage, die das Angebot an Plätzen übersteigt. Das Land Nordrhein-Westfalen hat im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie entschieden, die Zahlung der finanziellen Mittel nach dem Weiterbildungsgesetz fortzuführen, obwohl die Kurse in der geplanten Anzahl vor allem im ersten Halbjahr nicht durchgeführt werden konnten. Das Risiko einer Kürzung der Landesmittel für Weiterbildungsmittel und für die Schulen wird derzeit als eher gering eingestuft.

Alle öffentlichen Gymnasien in Nordrhein-Westfalen wurden mit dem Schuljahr 2019/2020 wieder grundsätzlich auf den neunjährigen Bildungsgang (G9) umgestellt. Daraus resultieren höhere Personal-, Betriebs- und Investitionskosten, wobei derzeit noch nicht bekannt ist, in welcher Höhe die Refinanzierung durch den Staat erfolgen wird.

Das Erzbistum Paderborn hat im Jahr 2012 die Trägerschaft der Schulen St. Michael in Paderborn übernommen. In der Folge ist entschieden worden, dass das Personal der Michaelsschulen, das bisher bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der

Länder (VBL) beteiligt war, bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK) versichert werden soll. Der Wechsel wird eine Ablösesumme für die VBL nach sich ziehen, die bisher jedoch noch nicht abgerechnet wurde. Dafür hat das Erzbistum eine Rückstellung von 4 Mio. Euro gebildet; die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme wird als sehr hoch eingeschätzt.

Die angestellten Mitarbeitenden des Erzbistums Paderborn erhalten auf der Grundlage der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung eine betriebliche Altersversorgung (Zusatzversorgung). Das Erzbistum Paderborn erfüllt als Dienstgeber diesen Anspruch auf Zusatzversorgung durch eine Versicherung bei der KZVK. Gegenüber den angestellten Mitarbeitenden bestehen mittelbare Versorgungsverpflichtungen für den Fall, dass die KZVK ihren Versorgungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Die KZVK gibt ihren nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag zum 31. Dezember 2020 mit rund 6,5 Mrd. Euro an. Das Risiko der Inanspruchnahme wird als gering eingeschätzt.

Die Entwicklung der rechtlich selbstständigen Ordensgemeinschaften im Erzbistum Paderborn betrachtet das Erzbistum mit großer Sorge. Weniger geistliches Personal, ein großer Immobilienbestand sowie geringe Einnahmen stellen die Ordensgemeinschaften vor große Herausforderungen. Ob und gegebenenfalls welche finanziellen Verpflichtungen für das Erzbistum Paderborn entstehen, ist derzeit nicht abzusehen.

Das Erzbistum Paderborn betreibt selbst keine sozialen Einrichtungen. Diese sind in rechtlich selbstständigen Trägern organisiert. Die sozialen Einrichtungen sind durch Entgelte refinanziert. Der Staat gibt die gesetzlichen Rahmenbedingungen vor. Sollten sich diese Bedingungen ändern und können die notwendigen Anpassungsmaßnahmen nicht zügig durchgeführt werden, kann es zu Investitions- beziehungsweise Liquiditätsengpässen kommen. Deren Auswirkungen auf das Erzbistum hängen vom Einzelfall ab und sind schwer zu quantifizieren.

Der strukturelle Anpassungsprozess in den über 600 Kirchengemeinden mit Blick auf den Immobilienbestand, das pastorale Personal und das Engagement der Ehrenamtlichen wird in den nächsten Jahren an Geschwindigkeit zunehmen. Während die Aufwendungen durch eine Verminderung des Immobilienbestands tendenziell reduziert werden können, nehmen sie im Bereich der Löhne und Gehälter durch „Ersatzeinstellungen“ der oben genannten Gruppen zu. Außerdem sind die Baukostensteigerungen mit Blick auf die Investitionszuweisungen in den Kirchengemeinden noch nicht abschätzbar. Dies wird zu nicht unerheblichen Mehrkosten führen. Das Risiko der anfallenden Mehrkosten wird momentan als beherrschbar angesehen.

Mit Blick auf die mittelfristige Finanzplanung des Erzbistums ist ein strukturelles Defizit festzustellen. Deshalb muss sich das Erzbistum auf das Wesentliche konzentrieren und Prioritäten setzen, um die finanziellen Mittel darauf auszurichten. So wird im Rahmen einer Aufgabenkritik auch entschieden werden, was notwendig ist und welche Aufgaben im Sinne einer Priorisierung nicht mehr fortgeführt werden. Insgesamt ist die Lage aufgrund der soliden Bilanzstruktur beherrschbar, sofern die notwendigen Schritte Richtung Kostendisziplin und Konzentration auf das Wesentliche umgesetzt werden.

Erzbischof Hans-Josef Becker hat den „Diözesanen Weg 2030+“ beauftragt und damit die Arbeit an den Grundlagen und Schwerpunkten des 2014 in Kraft gesetzten Zukunftsbildes intensiviert, die sich im Zielbild 2030+ konkretisieren. Es sollen Maßnahmen ergriffen werden, die zu Wachstum im Glauben führen. Neue Angebote sollen möglichst viele Getaufte ansprechen und beteiligen. Dafür ist auch die Einrichtung einer effizienten Verwaltungsstruktur erforderlich, die einerseits gesetzliche Vorgaben umsetzt, vor allem aber andererseits die Verkündigung, Liturgie und Caritas unterstützt. Im Rahmen der Umsetzung des „Diözesanen Wegs 2030+“ kann sich die gesellschaftliche Wahrnehmung der katholischen Kirche im Erzbistum Paderborn positiv entwickeln und dadurch ein Neuaufbruch entstehen.

Ausblick

Der Kirchensteuerrat hat die Entwicklung der Kirchensteuer für 2022 intensiv diskutiert und geht im Rahmen seiner Haushaltsplanung 2022 von Kirchensteuererträgen in Höhe von 423,2 Mio. Euro aus. Dieser Wert stellt eine Steigerung von rund 1,9 Prozent gegenüber dem Berichtsjahr dar.

Die geplanten Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen stellen mit rund 62,2 Mio. Euro weiterhin die zweitgrößte Ertragskomponente des Erzbistums Paderborn dar. Für 2022 plant das Erzbistum mit Zuweisungen auf gleichem Niveau. Dabei bilden die Einnahmen für Zuweisungen und Zuschüsse aus der Refinanzierung der Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn hier mit rund 52,4 Mio. Euro den größten Anteil.

Die Kapitalerträge sind geprägt von der Entwicklung der Renten-, Aktien- und Immobilienmärkte. Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsumfeldes muss bei Wiederanlagen festverzinslicher Wertpapiere des Direktbestandes mit einem Rückgang des Finanzergebnisses gerechnet werden. Durch Ausschüttung aus Spezialfonds möchte das Erzbistum eine stabile und verlässliche „Ertragssäule“ sicherstellen. Im Zuge der geplanten Ausschüttung wird für das Jahr 2022 mit einem gegenüber dem Berichtsjahr um rund 21,3 Mio. Euro höheren Finanzergebnis gerechnet.

Die Personalaufwendungen des Erzbistums entwickeln sich ähnlich wie jene des öffentlichen Dienstes in Abhängigkeit von den Besoldungsanpassungen und Tarifabschlüssen. Insgesamt wird im Vergleich zum Vorjahr bei den gesamten



Personalaufwendungen aufgrund der geringeren Zuführungen zu den Pensions- und Beihilferückstellungen jedoch mit einem Rückgang von 9,45 Prozent, dies entspricht rund 21,3 Mio. Euro, gerechnet. Bei den originären Gehältern und Löhnen rechnet das Erzbistum mit einer Steigerung von rund 5,2 Prozent, dies entspricht rund 7,2 Mio. Euro.

Mit den Aufwendungen aus Zuwendungen und den Zuschüssen an Dritte, zum Beispiel Kirchengemeinden, Kita gGmbHs und Caritas, werden zu einem großen Teil Personalkosten refinanziert. Vor diesem Hintergrund wird die Personalkostenentwicklung auch zukünftig ein wichtiger Faktor der Haushaltsplanung des Erzbistums sein. Die Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen sind in der Planung für 2022 in Höhe von rund 229,6 Mio. Euro veranschlagt und

liegen damit rund 4,1 Prozent (9,1 Mio. Euro) über dem Berichtsjahr. Hierin sind auch Investitionszuschüsse für Kirchengemeinden und sonstige kirchliche Einrichtungen enthalten. Ein großer Instandhaltungstau ist den jeweiligen Körperschaften nicht bekannt, es wird daher ein konstantes Investitionsprogramm mit dem Fokus „Rück-/Umbau“ bei gleichen Fördersätzen durch das Erzbistum erwartet.

Insgesamt geht das Erzbistum für das Jahr 2022 von einem operativen Jahresüberschuss in Höhe von rund 26,2 Mio. Euro aus. Nach Entnahmen und Einstellungen in die Rücklagen wird mit einem Bilanzergebnis von rund 6,3 Mio. Euro gerechnet.



Bilanz

Aktiva	31.12.2021 Tsd. Euro	31.12.2020 Tsd. Euro
A. Anlagevermögen	4.671.620,9	4.572.395,5
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.137,7	1.185,3
II. Sachanlagen	334.878,6	328.438,5
1. Grundstücke und Bauten	314.723,9	305.959,2
2. Technische Anlagen und Fahrzeuge	673,2	728,2
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.306,6	9.148,3
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	8.175,0	12.602,8
III. Finanzanlagen	4.335.604,5	4.242.771,8
1. Beteiligungen	55,9	55,9
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	4.219.907,6	3.959.016,3
3. Sonstige Ausleihungen	115.578,1	283.699,6
B. Umlaufvermögen	78.160,9	84.224,1
I. Vorräte	253,2	182,6
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	32.950,3	41.760,0
1. Forderungen aus Kirchensteuern	7.636,2	6.778,5
2. Forderungen gegen das Land Nordrhein-Westfalen	3.351,3	6.213,6
3. Forderungen gegen nahestehende Körperschaften	5.474,5	4.309,3
4. Sonstige Vermögensgegenstände	16.488,3	24.458,6
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	44.957,4	42.281,6
C. Rechnungsabgrenzungsposten	7.200,4	8.037,9
BILANZSUMME	4.756.982,2	4.664.657,5

Passiva	31.12.2021 Tsd. Euro	31.12.2020 Tsd. Euro
A. Eigenkapital	3.856.732,9	3.832.385,6
I. Bistumskapital	780.624,8	780.624,8
II. Ausgleichsrücklage	741.947,4	799.699,7
III. Baurücklagen und Sonderrücklagen	1.414.052,5	1.413.703,5
IV. Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	865.584,9	816.206,8
V. Ergebnissrücklage	22.069,0	22.150,7
VI. Bilanzgewinn	32.454,2	0,0
B. Sonderposten	21.079,3	21.017,9
I. aus zweckgebundenem Vermögen	20.061,1	20.095,3
II. aus Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.018,2	922,6
C. Rückstellungen	727.331,7	669.465,9
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	521.247,3	485.282,5
II. Sonstige Rückstellungen	206.084,4	184.183,3
D. Verbindlichkeiten	146.279,7	136.478,0
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern	10.929,1	11.712,6
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.908,6	9.901,5
III. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften	101.837,0	93.197,2
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	21.605,1	21.666,7
davon aus Steuern	2.223,6	2.237,6
E. Rechnungsabgrenzungsposten	5.558,7	5.310,2
BILANZSUMME	4.756.982,2	4.664.657,5

Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz des Erzbistums Paderborn zum 31. Dezember 2021 zeigt die Zusammensetzung des Vermögens auf der Aktivseite sowie die Aufteilung in Eigenkapital und Verpflichtungen (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) auf der Passivseite. Die wesentlichen Positionen werden im Folgenden erläutert.

Aktiva

A. II. Sachanlagen

Bei den Sachanlagen handelt es sich in erster Linie um Grundstücke und Gebäude. Für die Bewertung der Grundstücke wurden die einschlägigen Bodenrichtwerte herangezogen.

In der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2014 wurden die Gebäude mit ihren vorsichtig geschätzten Zeitwerten angesetzt, da historische Anschaffungs- beziehungsweise Herstellkosten nicht verfügbar waren. Die Ermittlung des Zeitwerts kirchlich genutzter Gebäude folgt dem Sachwertverfahren. Hierzu wurden Normalherstellungskosten für das Jahr 2000 sowie von einem Sachverständigen geschätzte Restnutzungsdauern herangezogen. Für vermietete Gebäude wurde zur Wertermittlung das Ertragswertverfahren auf Basis der laufenden Miet- beziehungsweise Pachterträge verwendet.

Auf die für die Eröffnungsbilanz ermittelten Werte erfolgen jährliche Abschreibungen.

Das Erzbistum Paderborn besitzt mit Ausnahme der Kapellen in den Schulen und Bildungshäusern keine eigenen Kirchengebäude. Der Hohe Dom zu Paderborn ist eine selbstständige Körperschaft des öffentlichen Rechts und wird vom Metropolitankapitel zu Paderborn vertreten und verwaltet.

Mehr als zwei Drittel des eigenen Immobilienbestandes werden für kirchliche Zwecke genutzt. Insgesamt verfügt das Erzbistum über 51 für eigene Zwecke genutzte Gebäude beziehungsweise Gebäudekomplexe. Dabei werden Schulen als je ein Gebäude gezählt. Hinzu kommen 29 vermietete Objekte und rund 205 Hektar Grundstücksflächen, größtenteils in land- und forstwirtschaftlicher Nutzung.

Der Anstieg des Sachanlagevermögens ergibt sich im Wesentlichen aus der Aktivierung von Baumaßnahmen des ehemaligen Franziskanerklosters Werl, des ehemaligen Klarissenklosters Paderborn sowie dem Neubau des IT-Gebäudes, die damit aus der Anlage im Bau umgebucht wurden. Grund für die Erhöhung der Betriebs- und Geschäftsausstattung ist insbesondere die Anschaffung von Luftreinigungsgeräten für die Schulen.

Gebäudeart	Anzahl Objekte 2021	Buchwert 31.12.21 Tsd. Euro	Anteil 2021
Schulen	15	145.399,5	46,2 %
Bildungs- und Jugendhäuser	6	52.044,1	16,5 %
Sonstige pastoral notwendige Gebäude wie Studierendenwohnheim, Internat, Bibliotheken, Museum etc.	16	34.133,7	10,9 %
Verwaltungsgebäude	14	23.419,8	7,4 %
Vermietete Gebäude	29	53.799,6	17,1 %
Unbebaute Grundstücke (rund 205 ha)		5.927,1	1,9 %
GESAMT	80	314.723,9	100,0 %

A. III. Finanzanlagen

1. Beteiligungen

Das Erzbistum Paderborn hält Minderheitsbeteiligungen an vier Unternehmen, die kirchlichen Aufgaben dienen.

Die Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH wurde 1932 von katholischen Vereinen und Verbänden als Wohnungsbauunternehmen in Köln gegründet. Ziel war zunächst, kinderreichen Familien mit einem hohen Maß an Selbsthilfeleistungen preiswerten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Nach dem Zweiten Weltkrieg standen der Wiederaufbau, die Schaffung von preiswerten Mietwohnungen zum Abbau der Wohnungsnot sowie der Bau von Siedlungshäusern im Vordergrund. Derzeit besitzt die Gesellschaft 1.148 Mietwohnungen und 9 Gewerbeeinheiten sowie 260 Garagen- und Tiefgaragenplätze, zum überwiegenden Teil auf dem Kölner Stadtgebiet. Die geringe Durchschnittsmiete – zum Bilanzstichtag 8,12 Euro je Quadratmeter bei frei finanzierten und 5,69 Euro bei öffentlich geförderten Wohnungen – soll es auch einkommensschwächeren Familien ermöglichen, Wohnraum in Köln zu finanzieren.

Die Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F.W.B. GmbH in Düsseldorf ist Trägerin des Instituts für Lehrerfortbildung in Mülheim an der Ruhr. Sie finanziert sich im Wesentlichen aus Zuschüssen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Gesellschafter, unter anderem des Erzbistums Paderborn. 2021

verzeichnete das Institut mit seinen Veranstaltungen mehr als 10.905 Teilnahmetage. Gegenüber dem Vorjahr konnten die Teilnahmetage damit trotz Corona-Pandemie zwar leicht um 1.831 Tage (+20,18 Prozent) gesteigert werden, das Niveau vor Corona wurde jedoch noch nicht erreicht.

Die Katholische Fachhochschule gGmbH in Köln ist eine gemeinsame Einrichtung der (Erz-)Diözesen Aachen, Köln, Münster, Osnabrück und Paderborn. Zum 31.12.2020 ist das Bistum Essen als Gesellschafter aus der Katholischen Fachhochschule gGmbH ausgeschieden, und das Bistum Osnabrück hat die Gesellschafteranteile zum 01.01.2021 übernommen. Die staatlich anerkannte kirchliche Hochschule mit dezentraler Struktur unterhält Abteilungen in Aachen, Köln, Münster und Paderborn. Mit 5.042 (Vorjahr: 4.910) Studierenden sowie 296 (Vorjahr: 305) Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Weiterbildungs-Masterstudiengängen ist sie die größte Hochschule dieser Art in Deutschland. Die Gesellschaft finanziert sich im Wesentlichen aus Zuschüssen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Gesellschafter sowie aus Teilnahmebeiträgen und Drittmitteln.

Die KNA Katholische Nachrichten-Agentur GmbH erfasst aktuelle Nachrichten und bietet Beiträge und Materialien an, die sich im weiten Sinne auf das katholische Leben beziehen. Sie ist als Informationsquelle für Kirchenthemen ein überregional anerkanntes Nachrichtenorgan.

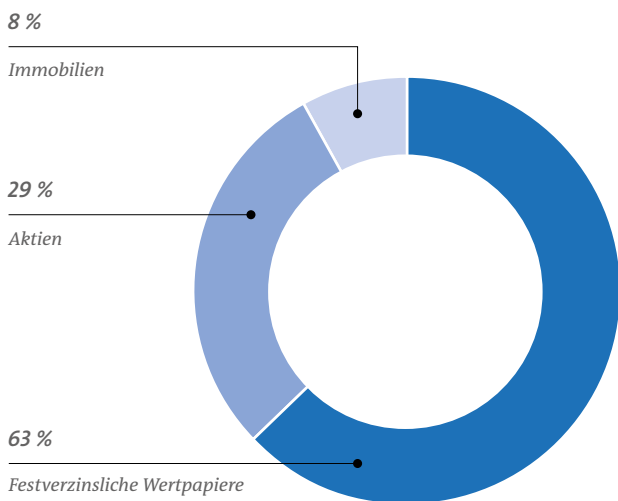
Beteiligungen	Anteil %	Eigenkapital Tsd. Euro	Buchwert Tsd. Euro
Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH	5,10	800,0	40,8
Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F. W. B. GmbH	20,00	27,5	5,5
Katholische Fachhochschule gGmbH	20,00	25,6	5,1
Katholische Nachrichten-Agentur GmbH	0,65	687,1	4,5
GESAMT			55,9

2. Wertpapiere des Anlagevermögens

Unter den Wertpapieren des Anlagevermögens sind die Kapitalanlagen erfasst, mit denen das Erzbistum die langfristigen Verpflichtungen deckt. Oberstes Ziel ist es, diese Aufgaben dauerhaft zu erfüllen und das Vermögen zu erhalten.

Anlagen erfolgen vor allem in festverzinslichen Wertpapieren hoher und höchster Bonität sowie in Aktien und Immobilien, um daraus Zins-, Dividenden- und Mieteinnahmen zu erzielen. Das

Anlageklassen per 31.12.2021



Erzbistum Paderborn investiert nicht in Anlageformen, die auf die Ausnutzung erwarteter kurzfristiger Preisdifferenzen gerichtet sind (Spekulation) oder eine nicht nachvollziehbare Komplexität aufweisen. Auch in Hedgefonds, Rohstoffe und Private Equity wird derzeit nicht investiert.

Bei der Vermögensverwaltung ist neben der Sicherheit der Anlagen, einer angemessenen Rendite, einer breiten Streuung des Vermögens und einer ausreichenden Liquidität die ethisch nachhaltige Werteorientierung fester Bestandteil der Anlagepolitik. Sie wird auf Basis der Orientierungshilfe „Ethisch-nachhaltig investieren“ des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und der Deutschen Bischofskonferenz im Rahmen eines strukturierten Prozesses durchgeführt. Darüber hinaus hat das Erzbistum Paderborn

Grundsätze der Kapitalanlage unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien schriftlich niedergelegt und aktualisiert diese regelmäßig.

Um angemessene Erträge zu erzielen, muss das Erzbistum Paderborn Anlagen vornehmen, die Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken, Bonitätsrisiken sowie Währungs- und allgemeinen Marktrisiken ausgesetzt sind und zu Wertänderungen führen können. Nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches erfolgt eine vorsichtige Bewertung der Anlagen auf Basis der Anschaffungskosten oder zum gegebenenfalls niedrigeren beizulegenden Wert. Bewertungsreserven ergeben sich aus den möglichen Differenzen zwischen Marktwert und Bilanzansatz. Bei festverzinslichen Wertpapieren ist das der Fall, wenn aufgrund sinkender Zinsen die Kurswerte über den Nominalwert steigen. Im Falle eines Zinsanstiegs sinken die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere im Bestand, und die aktuellen Bewertungsreserven werden schnell aufgezehrt. Grundsätzlich hält das Erzbistum festverzinsliche Anlagen bis zum Ende ihrer Laufzeit. Da deren Rückzahlung dann zum Nominalwert erfolgt, bauen sich die Bewertungsreserven zum Fälligkeitstermin hin ab.

Zum Bilanzstichtag lagen die gesamten Bewertungsreserven der Wertpapiere des Anlagevermögens bei rund 34,4 Prozent. Der größte Teil davon dient als Puffer für Marktschwankungen. 6,5 Prozent der Bewertungsreserven resultieren aus Kurssteigerungen festverzinslicher Wertpapiere, die bis zur Endfälligkeit der Papiere im Zeitablauf wieder abschmelzen.

3. Sonstige Ausleihungen

Die sonstigen Ausleihungen umfassen im Wesentlichen mittel- bis langfristige Termin- und Festgelder in Höhe von 111,9 Mio. Euro zur Liquiditätssicherung des Erzbistums Paderborn. Rund 2,7 Mio. Euro entfallen auf drei Schuldscheindarlehen. Hinzu kommen Genossenschaftsanteile der Bank für Kirche und Caritas in Paderborn im Wert von rund 0,8 Mio. Euro und Altdarlehen des Familienheim-Hilfswerks in Höhe von rund 0,2 Mio. Euro.

B. Umlaufvermögen

Bei den im Umlaufvermögen bilanzierten Forderungen handelt es sich um zum Bilanzstichtag ausstehende Kirchensteuerzahlungen der Finanzämter (7,6 Mio. Euro) sowie um Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen für die Schulen in Höhe von rund 3,4 Mio. Euro. Die Forderungen gegenüber nahestehenden Körperschaften (rund 5,5 Mio. Euro) betreffen im Wesentlichen verschiedene kirchliche Körperschaften.

Zu den sonstigen Vermögensgegenständen gehören rund 11,7 Mio. Euro aus Zinsabgrenzungen der Wertpapiere des Anlagevermögens. Hinzu kommen Forderungen aus Mietverhältnissen (rund 1,3 Mio. Euro) sowie aus geleisteten Vorschüssen, zum Beispiel für Personalabrechnungen.

Die Bankguthaben – zum Bilanzstichtag rund 45 Mio. Euro – werden benötigt, um die Liquidität für die laufenden Zahlungsverpflichtungen, insbesondere die Lohn- und Gehaltszahlungen, sowie die regelmäßigen Zuweisungen an die Kirchengemeinden sicherzustellen.

Passiva

A. Eigenkapital

Das Eigenkapital des Erzbistums Paderborn besteht aus dem Bistumskapital und verschiedenen zweckgebundenen Rücklagen.

Bistumskapital

Das Bistumskapital bildet das frei verfügbare Eigenkapital im engeren Sinn. Dieses Kapital deckt unter anderem die Sachanlagen des Erzbistums, die für einen Großteil der seelsorge- und caritativen Aufgaben des Erzbistums benötigt werden. Zudem dient es als Sicherheitspuffer zur Abdeckung von Risiken.

Ausgleichsrücklage

Zur Deckung von Ergebnisschwankungen hat das Erzbistum eine Ausgleichsrücklage gebildet. Sie orientiert sich an der Gemeindeordnung,

die eine Ausgleichsrücklage in Höhe von bis zu 30 Prozent des Eigenkapitals vorsieht. Für 2021 beträgt die Ausgleichsrücklage des Erzbistums 741,9 Mio. Euro (Vorjahr: 799,7 Mio. Euro) und repräsentiert damit rund 19,2 Prozent des Eigenkapitals. Dies trägt insbesondere der Tatsache Rechnung, dass der Haushalt des Erzbistums kurz- bis mittelfristig nur langsam an Ergebnisschwankungen angepasst werden kann. Die Ausgleichsrücklage dient dazu, die Verlässlichkeit der Leistungen zu gewährleisten.

Der Rückgang der Ausgleichsrücklage resultiert im Wesentlichen aus einer Entnahme des noch nicht verbrauchten Anteils der Corona-Rücklage aus dem Jahresergebnis 2019 in Höhe von 58,8 Mio. Euro.

Bau- und Sonderrücklagen

Die Bau- und Sonderrücklagen sind mit über 1,4 Mrd. Euro die größte Eigenkapitalposition und bilden Rücklagen für Betriebsrisiken von Einrichtungen in anderer Trägerschaft ab. Davon ist die Rücklage für die Risikovorsorge aus den Betriebsrisiken der sozialen Einrichtungen mit 500 Mio. Euro die größte Rücklage. Sie wurde als Reserve für Fälle gebildet, in denen soziale Einrichtungen Unterstützung benötigen.

Gleichzeitig dienen Bau- und Sonderrücklagen insbesondere zu einem großen Teil der langfristigen Erhaltung der pastoral notwendigen Gebäude in den Kirchengemeinden. Von den insgesamt rund 3.000 Gebäuden steht ein großer Teil unter Denkmalschutz. Hierfür wurde eine Teilrücklage von 413 Mio. Euro gebildet. Das entspricht durchschnittlich rund 140.000 Euro je Gebäude. Derzeit betragen die jährlichen Aufwendungen für Instandhaltungsaufwendungen und Investitionen für kirchliche Gebäude im Erzbistum rund 50,6 Mio. Euro.

Für die eigenen Gebäude hat das Erzbistum Bau- und Erhaltungsrücklagen von insgesamt 105 Mio. Euro gebildet. Davon entfallen 45 Mio. Euro auf die Schulen, rund 30 Mio. Euro auf Verwaltungsgebäude. Auf Bildungshäuser

und sonstige Immobilien entfallen jeweils 15 Mio. Euro.

Das Erzbistum hat darüber hinaus weitere Rücklagen zur langfristigen Instandhaltung der Gebäude verschiedener kirchlicher Einrichtungen und zur Unterstützung der Bauerhaltung gebildet.

Rücklagen von rund 60,3 Mio. Euro bestehen für lokale und internationale Hilfsprojekte. Dazu zählen unter anderem der Katastrophenfonds, der Armutsfonds, der Fonds für Aufgaben der Weltkirche und der Flüchtlingsfonds. Zukunftsorientierte Projekte, wie zum Beispiel die Energieoffensive im Erzbistum Paderborn und innovative pastorale Projekte, sind mit rund 14,3 Mio. Euro in den Rücklagen enthalten.

Pensionsrücklage

Für die Versorgungszusagen gegenüber Beamtinnen/Beamten und Priestern bildet das Erzbistum gemäß den gesetzlichen Verpflichtungen Pensionsrückstellungen (vgl. C. Rückstellungen). Da der für die Ermittlung der Rückstellungen vorgeschriebene Zinssatz die tatsächlich am Kapitalmarkt erzielbare Rendite übersteigt, bildet das Erzbistum zur Deckung der Finanzierungslücke eine zusätzliche Rücklage. Hierfür wird zum 31. Dezember 2021 ein negativer Kalkulationszinssatz von rund $-0,04$ Prozent (2020: $0,16$ Prozent) angesetzt. Die Erhöhung der Rücklage für Pensionen im Berichtsjahr um rund 49,4 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf den Bereich der geistlichen Versorgungsberechtigten sowie einen gesunkenen Kalkulationszinsfuß zurückzuführen.

Darüber hinaus sind in den Pensionsrücklagen als zusätzliche Absicherung aus der Gewährsträgerhaftung für die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) Rücklagen in Höhe von 52,6 Mio. Euro für die Versorgungszusagen der übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Erzbistums enthalten.

Ergebnisrücklage und Bilanzgewinn

Die Ergebnisrücklage stammt aus noch nicht verwendeten Überschüssen der Vorjahre.

Nach Dotierung der Rücklagen ergibt sich durch Entnahme von 58,8 Mio. Euro aus der Ausgleichsrücklage ein positives Bilanzergebnis in Höhe von rund 32,5 Mio. Euro.

B. Sonderposten

Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen

Das Erzbistum Paderborn verwaltet diverse unselbstständige Stiftungen und Nachlässe. Der Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen enthält das Eigenkapital dieser unselbstständigen Vermögen sowie noch nicht ausgegebene zweckgebundene Kollekten- und Spendenmittel in Höhe von rund 20,1 Mio. Euro.

Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens

Für erhaltene Zuschüsse von öffentlichen und privaten Zuschussgebern wurde 2017 ein Sonderposten gebildet und 2017 in die Bilanz des Erzbistums Paderborn aufgenommen. Er enthält zweckgebundene öffentliche und private Zuschüsse in Höhe von rund 1,0 Mio. Euro. Finanziert werden damit Investitionen für die Sanierung, Modernisierung und den Ausbau der Schulinfrastruktur. Dazu gehören unter anderem Maßnahmen zur Digitalisierung von Schulen. Die erhaltenen Zuschüsse werden analog der Abschreibung über die Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände linear aufgelöst.

C. Rückstellungen

Zum Bilanzstichtag hatten 1.101 Leistungsempfängerinnen/Leistungsempfänger (Vorjahr: 1.114) und 1.040 zukünftig pensionsberechtigte Priester beziehungsweise beamtete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.050) Ansprüche auf Pensionszahlungen des Erzbistums.

Die Rückstellung für Pensionen wurde mit einem Zinsfuß von 1,87 Prozent (Vorjahr: 2,30 Prozent) bewertet. Die Änderung des Diskontierungszinssatzes bewirkt eine um rund 30,8 Mio. Euro erhöhte Zuführung zu den Rückstellungen für Pensionen, die im Berichtsjahr entsprechend

in den Personalaufwand eingeflossen ist. 2021 betrug die Inanspruchnahme der Pensionsrückstellungen 16,4 Mio. Euro. Die Zuführung belief sich auf 52,1 Mio. Euro.

Gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Erzbistums Paderborn bestehen mittelbare Pensionszusagen, die über die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) finanziert werden. Zur Schließung eines nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrags erhebt die KZVK vom Erzbistum über 25 Jahre einen Finanzierungsbeitrag in Höhe von insgesamt rund 15,4 Mio. Euro. Hierfür hat das Erzbistum ein Passivierungswahlrecht in Anspruch genommen und bereits 2016 eine Rückstellung in Höhe von 14,4 Mio. Euro gebildet. 2021 beträgt die Zuführung zur Pensionsrückstellung KZVK rund 0,6 Mio. Euro und erhöht damit den Personalaufwand.

Die sonstigen Rückstellungen zum 31. Dezember 2021 betragen 206 Mio. Euro. Ihre größte Einzelposition umfasst Beihilferückstellungen in Höhe von rund 154,9 Mio. Euro. Sie wurden unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 1,35 Prozent (Vorjahr: 1,6 Prozent) berechnet.

Rückstellungen für das Kirchensteuer-Clearing in Höhe von rund 17,4 Mio. Euro stellen die zweitgrößte Position der sonstigen Rückstellungen

dar. Die Kirchenlohnsteuer wird den Bistümern entsprechend dem Wohnort ihrer Mitglieder zugewiesen, der Einzug erfolgt jedoch über die Finanzämter am Sitz des Arbeitgebers. Die daraus entstehenden Ausgleichsansprüche werden mit dem sogenannten Kirchensteuer-Clearing geregelt. Da dieses Verfahren zeitverzögert abläuft, werden für mögliche Nachzahlungsforderungen Rückstellungen gebildet.

Um die wirtschaftlichen Risiken abzubilden, die sich aus gestiegenen Baukosten und der faktischen Außenverpflichtung gegenüber den Kirchengemeinden ergeben, wurde eine neue Rückstellung von 8 Mio. Euro gebildet. Sie stellt etwas 10 Prozent der Summe der Verbindlichkeiten gegenüber den Kirchengemeinden zum 31.12.2021 dar.

D. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern beziehen sich auf Darlehen, die zur Finanzierung von Schulbauten aufgenommen wurden. Die Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften umfassen im Wesentlichen zugesagte Baukostenzuschüsse an Kirchengemeinden und andere kirchliche Rechtsträger. Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Lohnsteuern sowie sonstige bewilligte Zuweisungen, welche nicht gegenüber nahestehenden Körperschaften bestehen.

Sonstige Rückstellungen	2021	2020
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Beihilfe	154.857,9	139.484,1
Kirchensteuer-Clearing	17.357,0	19.795,0
Rückstellung Baukostensteigerung bei Kirchengemeinden	8.000,0	0,0
Ablöse Versorgungszusagen nach Übernahme der Michaelsschulen, Paderborn	4.000,0	4.000,0
Verpflichtungen aus Pensionszusagen Katholische Fachhochschule gGmbH	3.674,1	3.318,8
Nicht abgerechnete Jahresrechnungen Kirchengemeinden und Kindertagesstätten	3.578,0	4.058,9
Ausstehender Urlaub und Mehrarbeit	2.816,5	2.391,0
Insolvenz St.-Nikolaus-Hospital Büren	2.590,0	2.590,0
Übrige	9.210,9	8.545,5
SUMME	206.084,4	184.183,3

Ergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021

	2021	2020
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Erträge	540.565,8	526.386,1
Erträge aus Kirchensteuern	431.441,3	405.848,9
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	62.072,3	64.417,8
Sonstige Umsatzerlöse	12.948,6	13.275,2
Sonstige Erträge	34.103,6	42.844,2
Aufwendungen	525.265,6	505.347,2
Aufwendungen aus Zuwendungen und Zuschüssen	220.445,8	211.802,5
Personalaufwand	225.408,6	215.378,7
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	15.605,2	14.066,0
Sonstige Aufwendungen	63.806,0	64.100,0
Zwischenergebnis	15.300,1	21.038,9
Finanzergebnis	9.187,3	16.970,4
Erträge aus Beteiligungen	38,3	38,3
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	22.030,4	30.977,2
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	179,5	383,3
Abschreibungen auf Finanzanlagen	5,2	17,3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	13.055,6	14.411,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	24.487,4	38.009,3
Sonstige Steuern	140,2	148,4
Jahresüberschuss	24.347,2	37.860,9
Gewinnvortrag	0,0	92.042,5
Entnahme aus der Ausgleichsrücklage	58.848,0	20.152,0
Entnahme aus der Baurücklage und Sonderrücklage	8.134,7	6.007,9
Entnahme aus der Ergebnisrücklage	81,8	157,0
Einstellungen in die Ausgleichsrücklage	1.095,7	80.020,9
Einstellung in die Baurücklage und Sonderrücklage	8.483,7	5.710,3
Einstellung in die Rücklage für Pensionen und ähnl. Verpflichtungen	49.378,1	68.993,3
Einstellung in die Ergebnisrücklage	0,0	1.495,8
BILANZGEWINN	32.454,2	0,0

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Die Ergebnisrechnung (Gewinn- und Verlust-Rechnung) des Erzbistums Paderborn stellt Erträge und Aufwendungen des Wirtschaftsjahres einander gegenüber. Aus dem Jahresergebnis werden notwendige Rücklagen dotiert. Der verbleibende Betrag bildet das Bilanzergebnis.

Erträge

Im Jahr 2021 stiegen die Kirchensteuererträge um 25,6 Mio. Euro auf 431,4 Mio. Euro. Der deutliche Zuwachs von 6,3 Prozent resultiert aus um rund 18,2 Mio. Euro höheren Erträgen aus der Kircheneinkommensteuer (+19,4 Prozent) sowie um rund 3,7 Mio. Euro gestiegenen Kirchenlohnsteuereinnahmen (+1,37 Prozent). Gleichzeitig entwickelten sich auch die Kirchensteuererträge aus der Abgeltungssteuer positiv und nahmen gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Mio. Euro (+28,7 Prozent) zu. Die Erträge aus dem Kirchensteuer-Clearing stiegen leicht auf rund 37,4 Mio. Euro (+0,24 Prozent) und lagen damit auf Vorjahresniveau. Gleichzeitig reduziert die Zuführung zur Clearingrückstellung das Ergebnis 2021 um rund 6,8 Mio. Euro (Vorjahr: 7,8 Mio. Euro).

Mit einem Anteil von 79,8 Prozent (operative Erträge) repräsentiert die Kirchensteuer 2021 den überwiegenden Teil der Erträge des Erzbistums. An die Finanzbehörden abgeführte Erhebungsgebühren in Höhe von 3 Prozent des Kirchensteueraufkommens werden als sonstige Aufwendungen verbucht.

Neben der konjunkturellen Situation, der Steuergesetzgebung sowie der demografischen Entwicklung hat vor allem die Anzahl der kirchensteuerpflichtigen Mitglieder Auswirkungen auf die Höhe der Kirchensteuererträge. Die deutsche Wirtschaft hat sich 2021 vom coronabedingten Einbruch des Vorjahres erholt, wenngleich die Wirtschaftsleistung das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht hat. Gleichzeitig nahm im Berichtsjahr die Zahl der Kirchenmitglieder im

Erzbistum weiter ab. Einer höheren Zahl von Sterbefällen stehen weniger Taufen gegenüber. Die Mitgliederzahl sank im Jahr 2021 unter Berücksichtigung negativer Auswirkungen von Wanderungsbewegungen gegenüber dem Vorjahr um rund 2,3 Prozent.

Die Zuweisungen und Zuschüsse als zweitgrößte Ertragsquelle des Erzbistums reduzierten sich gegenüber 2020 um 3,6 Prozent auf rund 62,1 Mio. Euro (Vorjahr: 64,4 Mio. Euro). Sie umfassen Zuschüsse der öffentlichen Hand vor allem für die vom Erzbistum betriebenen Schulen, Weiterbildungsmittel für die katholische Erwachsenen- und Familienbildung sowie sonstige Zuschüsse für weitere Einrichtungen wie unter anderem die katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung. Der Rückgang dieser Ertragsposition resultiert vor allem aus niedrigeren Zuschüssen des Landes für Aufwendungen der Ersatzschulfinanzierung der 15 Schulen in Trägerschaft des Erzbistums. Die originären Zuschüsse stiegen im Berichtsjahr zwar leicht um 0,2 Mio. Euro auf rund 53,9 Mio. Euro (Vorjahr: 53,7 Mio. Euro). Im Rahmen der Abrechnungen der Schulen mussten jedoch knapp 2 Mio. Euro zurückgezahlt werden. Der wesentliche Anteil betraf die Hildegardisschule Hagen für die Jahre 2014 bis 2018 (1,6 Mio. Euro). Außerdem wurde zusätzlich eine Rückstellung über rund 1 Mio. Euro gebildet, um die zu erwartenden Korrekturen für das Jahr 2019 zu berücksichtigen. Gleichzeitig haben sich die sonstigen Zuschüsse und Erstattungen im Rahmen der Zuweisungen und Zuschüsse gegenläufig entwickelt: Sie stiegen aufgrund von Erstattungen von Kommunen für den Schulbereich aus dem Programm „Aufholen nach Corona“ über 1 Mio. Euro auf rund 3,5 Mio. Euro (Vorjahr: rund 3,2 Mio. Euro).

Bei den Schulen trägt das Land 85 Prozent der anrechnungsfähigen laufenden Aufwendungen. Für die mietfreie Stellung der Gebäude und die Schulausstattung werden zusätzlich weitere 9 Prozent übernommen. Tatsächlich trug das Erzbistum unter Berücksichtigung der laufenden

Instandhaltungskosten 2021 rund 24,8 Mio. Euro, im Durchschnitt der vergangenen vier Jahre waren es 21,2 Mio. Euro jährlich.

In den Zuweisungen und Zuschüssen sind Staatsdotationen und ähnliche Zuschüsse in Höhe von rund 4,8 Mio. Euro enthalten.

Die Position „Sonstige Umsatzerlöse“ umfasst im Wesentlichen Mieterträge (rund 6,1 Mio. Euro), Erstattungen von Personalkosten (2,7 Mio. Euro), Erträge aus Kursgebühren (rund 2,0 Mio. Euro) sowie Erträge aus Beherbergung und Verköstigung (1,7 Mio. Euro).

Die sonstigen Erträge beliefen sich im Jahr 2021 auf insgesamt rund 34,1 Mio. Euro (Vorjahr: 42,8 Mio. Euro). Der größte Ertragsanteil entfiel analog zum Jahr 2020 auf Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Im Berichtsjahr waren dies rund 23,3 Mio. Euro (Vorjahr: 26,1 Mio. Euro). Sie resultierten mit 10,3 Mio. Euro aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen, mit 9,3 Mio. Euro aus der Auflösung der Clearing-Rückstellung und mit 2,8 Mio. Euro aus der Auflösung der Beihilferückstellung.

Die sonstigen Erträge beinhalten außerdem Erträge aus Abgängen des Finanzanlagevermögens in Höhe von rund 2,8 Mio. Euro

(Vorjahr: 4,1 Mio. Euro). Der Rückgang um rund 1,3 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen daraus, dass im Jahr 2020 zwei Realzinsanleihen mit einem Ertrag in Höhe von 3,2 Mio. Euro endfällig gestellt wurden.

Die sonstigen Erträge enthalten außerdem Erträge aus hinfälligen Bewilligungen und der Rückerstattung von ausgezahlten Mitteln in Höhe von rund 2,9 Mio. Euro sowie periodenfremde Erträge aus den Jahresabrechnungen der Kirchengemeinden und Kindertagesstätten aus den Vorjahren in Höhe von 0,7 Mio. Euro. Aus Spenden und Kollekten wurden rund 0,7 Mio. Euro erlöst, die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens lagen bei rund 0,4 Mio. Euro. Des Weiteren wurden sonstige Erstattungen aus Pensionsverpflichtungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro realisiert.

Aufwendungen

Zuweisungen und Zuschüsse an Kirchengemeinden, Kindertagesstätten, die Caritas und weitere Rechtsträger repräsentieren mit 220,4 Mio. Euro 42 Prozent der Aufwendungen in der Ergebnisrechnung. So erhalten die Kirchengemeinden und Gemeindeverbände Schlüsselzuweisungen zur Deckung ihrer Aufwendungen. Darüber hinaus gibt das Erzbistum Investitionszuschüsse für Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen. Gleiches

Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	2021	2020
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Territoriale Seelsorge / Kirchengemeinden und Gemeindeverbände	127.903,2	108.685,8
Kindertageseinrichtungen	30.550,8	31.708,4
Caritative Dienste	30.242,2	28.914,2
Mission, Weltkirche sowie Entwicklungs- und Katastrophenhilfe	15.897,5	17.267,9
Kategoriale Seelsorge	9.457,4	16.522,7
Bildung	3.690,5	4.576,5
Übrige	2.704,3	4.127,0
SUMME	220.445,8	211.802,5

gilt für die rund 500 Kindertagesstätten. Mit den Zuschüssen an den Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V. stellt das Erzbistum außerdem Finanzmittel für die übernommenen caritativen Aufgaben zur Verfügung.

Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Zuweisungen und Zuschüsse um 8,6 Mio. Euro bzw. 4,1 Prozent. Die Aufwendungen für die territoriale Seelsorge nahmen dabei um 17,7 Prozent auf 127,9 Mio. Euro zu. Sie umfassen ab dem Jahr 2021 auch Aufwendungen, die im Zuge der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus gestiegenen Baukosten bei Kirchengemeinden anfallen. Im Berichtsjahr 2021 waren dies Aufwendungen in Höhe von 8 Mio. Euro. Die Aufwendungen für caritative Dienste erhöhten sich gleichzeitig um 1,3 Mio. Euro auf insgesamt 30,2 Mio. Euro.

Im Jahr 2021 verringerten sich die Aufwendungen für Kindertageseinrichtungen gegenüber dem Vorjahr um rund 1,2 Mio. Euro, für die kategoriale Seelsorge um rund 7,1 Mio. Euro und für Mission, Weltkirche sowie Entwicklungs- und Katastrophenhilfe um rund 1,4 Mio. Euro. Weitere Informationen dazu finden sich im Kapitel „Aufgaben und Aufwendungen“.

Der Personalaufwand ist eine weitere wesentliche Aufwandsposition des Erzbistums Paderborn. Die Personalaufwendungen stiegen 2021 insgesamt um 4,7 Prozent bzw. 10 Mio. Euro auf 225,4 Mio. Euro. Ursächlich für die Zunahme sind insbesondere höhere soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung. Sie stiegen vor allem aufgrund höherer Zuführungen zu den Pensions- und Beihilferückstellungen von 83,1 Mio. Euro um 9,3 Mio. Euro (+11,2 Prozent) auf rund 92,4 Mio. Euro. Grund dafür ist die Änderung des bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen verwandten Diskontierungszinssatzes. Er lag 2020 bei 2,3 Prozent und ging zum 31.12.2021 auf 1,87 Prozent zurück. Gleichzeitig stiegen auch die Löhne und Gehälter um 0,5 Prozent auf 133 Mio. Euro und erhöhten damit den Personalaufwand.

Zum Jahresende 2021 beschäftigte das Erzbistum Paderborn 2.805 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Etwa ein Viertel davon sind Lehrerinnen und Lehrer, knapp ein Drittel sind Priester, Diakone und sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst. Rund 40 Prozent sind Mitarbeitende der verschiedenen Einrichtungen und der Verwaltung.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	31.12.21	31.12.20
in den Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn	794	794
davon Lehrerinnen und Lehrer in einem beamtenähnlichen Dienstverhältnis	630	628
davon Lehrerinnen und Lehrer in einem Angestelltenverhältnis	106	112
davon Sonstige (z. B. Gebäudeinstandhaltung, Schulsekretariat, Reinigung etc.)	58	54
im Bereich Laiinnen und Laien des Erzbistums Paderborn	1.195	1.157
im pastoralen Dienst des Erzbistums Paderborn	816	825
davon Priester	519	530
davon Diakone im Haupt- und mit Zivilberuf	6	6
davon Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten	291	289
GESAMT	2.805	2.776

Die Abschreibungen auf Sachanlagen beliefen sich im Jahr 2021 auf rund 15,6 Mio. Euro.

Die sonstigen Aufwendungen lagen 2021 mit 63,8 Mio. Euro 0,5 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres (2020: 64,1 Mio. Euro). Größte Position sind mit 12 Mio. Euro die Hebegebühren der Finanzverwaltung für den Einzug der Kirchensteuer (3 Prozent der Kirchensteuererträge). Weitere Aufwandspositionen umfassen unter anderem die Gebäudeinstandhaltung (9,1 Mio. Euro), EDV-Leistungen (4,9 Mio. Euro), Schülerinnen- und Schülerbeförderung (3,5 Mio. Euro), Reinigung (3,3 Mio. Euro), Werbung und Information (2,4 Mio. Euro), Versicherungsbeiträge (2,4 Mio. Euro), Beratung (2,3 Mio. Euro), Energie- und Wasserverbrauch (2,3 Mio. Euro) sowie Beschäftigung von Fremdpersonal (2,1 Mio. Euro). Hinzu kommen Büro- und Reisekosten, Mieten, Fort- und Weiterbildung, Tagungen und Kongresse, Erlass von Kirchensteuern und andere Aufwendungen.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis umfasst auf der Ertragsseite zum einen die Ergebnisabführung der Beteiligungen, wobei nur die Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH ein Ergebnis ausschüttet.

Außerdem wurden aus den vom Erzbistum selbst verwalteten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren hoher und höchster Bonität und den extern verwalteten Immobilienfonds Erträge von rund 22 Mio. Euro ausgeschüttet (Vorjahr: rund 31 Mio. Euro). Dies entspricht einer durchschnittlichen Buchwertrendite von 0,5 Prozent. Berücksichtigt man zusätzlich die nicht ausgeschütteten Erträge aus den extern verwalteten Teilen des Wertpapiervermögens, so ergibt sich eine Gesamtrendite von 2,2 Prozent.

Die Gesamtrendite per Ende 2021 ergibt sich vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus unter anderem aus Wertpapieren mit langer Laufzeit und bester Bonität, die bereits

vor einigen Jahren gekauft worden sind und noch hohe Kupons beinhalten. Würde man den heutigen Rentendirektbestand komplett ankaufen, müsste man sich mit einer negativen Endfälligkeitsrendite von –0,42 Prozent zufriedengeben. Die Endfälligkeitsrendite des gesamten Finanzanlagevermögens liegt bei 0,99 Prozent.

Das Finanzergebnis wird geschmälert durch die gesetzlich vorgesehene Aufzinsung von Rückstellungen und Sollzinsen für Darlehen in Höhe von rund 13,1 Mio. Euro. Insgesamt ging das Finanzergebnis damit um 45,9 Prozent von rund 17 Mio. Euro auf 9,2 Mio. Euro zurück.

Jahresergebnis und Ergebnisverwendung

Aus dem operativen Ergebnis von 15,3 Mio. Euro und dem Finanzergebnis ergibt sich unter Berücksichtigung der sonstigen Steuern ein Jahresüberschuss von insgesamt rund 24,3 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahresergebnis von 37,9 Mio. Euro entspricht dies einem Rückgang von 35,7 Prozent.

Der Bau- und Sonderrücklage wurden per saldo rund 0,3 Mio. Euro, der Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen 2021 rund 49,4 Mio. Euro zugeführt.

Im Berichtsjahr wurden der Ausgleichsrücklage im Zuge der Auflösung der nicht verbrauchten Corona-Rücklage per saldo rund 57,8 Mio. Euro entnommen. Dadurch ergibt sich ein positives Bilanzergebnis von rund 32,5 Mio. Euro.

Prüfung des Jahresabschlusses und Bestätigungsvermerk

Das Erzbistum Paderborn möchte mit der Veröffentlichung dieses Finanzberichts weitgehende Transparenz über die Finanz- und Vermögenslage des Erzbistums schaffen. Um Vergleichbarkeit mit anderen Institutionen herzustellen und eine klar nachvollziehbare Darstellung zu finden, richtet sich das Erzbistum freiwillig nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für die Jahresabschlüsse großer Kapitalgesellschaften.

Die in diesem Finanzbericht aufbereiteten Informationen sind darüber hinaus ausführlicher und detaillierter als im formellen Jahresabschluss dargestellt. So wurden zahlreiche zusätzliche Erläuterungen ergänzt, beispielsweise zu den Beteiligungen oder zur Struktur der Kapitalanlagen.

Der Jahresabschluss des Erzbistums Paderborn KÖR wurde durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Im Bestätigungsvermerk zum vollständigen Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Anhang und Lagebericht, hat die KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Datum vom 29. Juli 2022 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk nach den handelsrechtlichen Vorschriften gemäß § 317 ff. HGB erteilt.



Impressum

Herausgegeben von

Erzbistum Paderborn
Körperschaft des öffentlichen Rechts
vertreten durch den Generalvikar

Domplatz 3
33098 Paderborn

Telefon: 05251 125-1558
pressestelle@erzbistum-paderborn.de

Redaktion

Erzbischöfliches Generalvikariat
– Bereich Finanzen
– Abteilung Kommunikation
Instinctif Partners

Bildnachweise

Till Kupitz / Erzbistum Paderborn (Titel, Seite 43, 46/47)
Leniger Fotografie (Seite 5)
Rawpixel.com / Shutterstock.com (Seite 7, 16)
Besim Mazhiqi / Erzbistum Paderborn (Seite 17, 18, 23)
Lena Jordan (Seite 19)
Joshua Stolz (Seite 20)
Markus Jonas (Seite 21)
Jan Düfelsiek (Seite 22)
Ronald Pfaff / Erzbistum Paderborn (Seite 23, 24)
Erzbistum Paderborn (Seite 25)
Syda Productions / Shutterstock.com (Seite 31)
Dr. Claudia Nieser (Seite 32)
Michael Sprenger (Seite 32/33)
Stefanie Schreiber (Seite 33)
RapidEye / iStock (Seite 61)

Konzept und Gestaltung

Instinctif Partners

Druck

Bonifatius GmbH Druck • Buch • Verlag Paderborn

Stand: 1. September 2022



